Drucke des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

II.

NIEDERDEUTSCHES
REIMBÜCHLEIN.

Eine Spruchsammlung
des sechszehnten Jahrhunderts

herausgegeben von

W. Seelmann.

NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1885.

Drucke des Vereins
für niederdeutsche Sprachforschung.

II.

NIEDERDEUTSCHES

REIMBÜCHLEIN.

Eine Spruchsammlung
des sechszehnten Jahrhunderts

herausgegeben von

W. Seelmann.

NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1885.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

Vorwort.

Wer zum ersten Male eine der an alterthümlichen Hausbauten reichen Städte Norddeutschlands durchschreitet, dessen Blick haftet mit Staunen an der Fülle des Schnitzwerkes, welches die Häuser schmückt, und an den vielen alten Inschriften, welche die Balken bedecken. Wohin das Auge schaut, überall redet in durch Alter und Inhalt ehrwürdigen Lehren die Lebensweisheit oder der fromme Sinn der Vorfahren zu den jüngeren Geschlechtern. Und treten wir in einen jener wenigen unverändert erhaltenen Räume, welche vor drei oder vier Jahrhunderten die Bürger der Stadt zu ernsten Beratungen oder frohen Gelagen vereinigten, so blicken uns auch hier von Wänden und Geräten Bilder und Reimsprüche entgegen, und wir ahnen, welchen Spruchreichtum die Vorzeit besass und wie lebendig dieser Besitz und die Freude daran war.

Von allen Dichtungsgattungen, welche die germanischen Völker gepflegt haben, ist zuerst der Spruch schriftlich aufgezeichnet. Die Spruchdichtung ist in allen Jahrhunderten gepflegt und volksthümlich gewesen. Sprüche, welche mittel-

alterliche Schriftsteller aus dem Volksmunde übernahmen, leben in diesem heute noch. Auch die räumliche Verbreitung mancher Sprüche streift an das Wunderbare, sie beschränkt sich weder auf die einzelne Stadt noch das Land. In der Schweiz findet man oft dieselben Reime über den Thüren, welche der hannöversche Bauer in die Balken seines Hauses hat schnitzen lassen. In den Niederlanden, in Schweden giebt es alte Bauten, an denen man die Sprüche wiederfindet, die früher in Norddeutschland gänge und gebe waren.

Zu keiner Zeit jedoch, weder vorher noch nachher, hat die Verbreitung der Sprüche solche Dimensionen angenommen als im sechszehnten Jahrhundert. Keine Dichtungsart, weder Drama noch Lied noch Volksbuch, konnte damals, was Verbreitung und Volksthümlichkeit betrifft, mit der Spruchdichtung wetteifern. Litteraturgeschichte und Bibliographie lehren, wie zu jener Zeit Werke, deren wesentlichster Inhalt aus Sprüchen bestand, in schnell aufeinanderfolgenden Nachdrücken und Bearbeitungen sich über Deutschland verbreiten, aber mehr als sie lassen die monumentalen Überbleibsel die Freude jener Zeit am Spruche erkennen. In Rat- und Wohnhaus, in Kirche und Taverne bedeckten Bild und Spruch die Wände. An den Glocken auf den Türmen, den Geschützen auf den Wällen, den Krügen und Tellern auf den Gesimsen, auf den Rändern der Bücher, überall, wo es nur anging, brachte man längere oder kürzere Sprüche an. Es schien, als wenn jede Stadt eine gnomische Anthologie, jedes Haus ein Blatt in derselben zu sein sich bestrebte.

Als an die Stelle des alten Fachwerkes in den

Städten mehr und mehr bei vornehmeren Häusern der massive Steinbau trat und die Architectur französischen Mustern folgte, bewirkten technische Schwierigkeiten und der Wechsel der Mode, dass die alte Freude am Spruch aus den grossen Städten verschwand und auf das Land flüchtete. Hier erhielt sich der Spruch am Haus, auf Schüssel, Teller und Tassen, auf dem Wockenbande, welches den Flachs auf dem Spinnrocken festhielt, noch bis in dieses Jahrhundert, während die Stadt, wenn man von den geistlichen Sprüchen an Kirchen, Hospitälern usw. absieht, ihn fast nur zu Neujahr festhielt. Ganz wie es vor dreihundert Jahren der Fall war, schickt man in England wie Deutschland noch heute einander wohl Bild und Spruch zu Neujahr. Dass man auch in jener Zeit schon spottende Sprüche sandte, zeigen die Verse S. 57 ff. des Reimbüchleins.

Die Entwickelung unseres Kunstgewerbes seit dem letzten Kriege knüpft mit Vorliebe an die deutsche Renaissance des beginnenden sechszehnten Jahrhunderts an. Wir sehen den Spruch wieder in moderne Räume Einzug halten, und nicht allein die Wände, auch die Geräte bedecken sich wieder mit ihm. Und wie Konstantin Kephalas und Planudes die Epigramme älterer griechischer Dichter sammelten und in ihren Anthologien der Nachwelt wertvolle Reste griechischer Gnomik erhielten, so hat man in unseren Tagen hier und dort begonnen alte Haus- und Reimsprüche zu sammeln.

Auch das vorliegende Bändchen bietet eine Sammlung alter Sprüche. Aber einzig in ihrer Art ist diese Sammlung nicht das Werk eines

Zeitgenossen unserer Tage, sondern zusammengestellt zu einer Zeit, wo der Sammler aus der Fülle schöpfen konnte, wo noch Haus für Haus mit den alten Sprüchen bedeckt war, nämlich in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts. Jedoch waren die Quellen, aus denen er ausgewählt hat, auch eine Anzahl Drucke, und seine Sammlung ist auch dadurch wertvoll, dass er uns Fragmente jetzt verschollener Einblatt- u. a. Drucke überliefert. Einige der von ihm benutzten Dichtungen haben sich übrigens erhalten, und wie es scheint, gerade die umfangreichsten.

Die von ihm benutzten Quellen nachzuweisen, wird an einer anderen Stelle Gelegenheit geboten werden. Es liegt nämlich die Absicht vor, in einem besonderen Bändchen eine Reihe mittelniederdeutscher Spruchdichtungen, in einem anderen, was sich sonst an niederdeutschen Reimsprüchen an Häusern, Geräten usw. erhalten hat, zu vereinigen. Anschliessen soll sich an diese Sammlungen ein sie alle umfassendes alphabetisches Verzeichnis der einzelnen Sprüche mit Nachweisung ihrer Verbreitung in der Litteratur und auf monumentalen Gegenständen. Hierbei werden auch die Quellen des Sammlers genannt und bemerkenswerte Varianten der Sprüche verzeichnet werden. Die Varianten selbst werden dann dazu dienen, Verderbnisse des Textes und Schwierigkeiten der Erklärung aufzuhellen.

Wer der Sammler der im Reimbüchlein enthaltenen Sprüche gewesen ist, wissen wir nicht. Vermuten kann man, dass es einer der Lübecker oder Rostocker Drucker war. Auf mittel- oder oberdeutsche Herkunft desselben deutet vielleicht

der Umstand, dass er öfter niederdeutsche Laute abweichend von der traditionellen mittelniederdeutschen Orthographie aufgefasst und wiedergegeben hat.

Der Originaldruck der Sammlung ist nicht mehr vorhanden. Nur ein Nachdruck aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, aus der Officin Ballhorns in Lübeck, hat sich erhalten, das hier neu abgedruckte Rimbo̊kelin. Auch dieser Nachdruck scheint seine Erhaltung nur dem günstigen Umstande zu danken, dass das einzige übrig gebliebene Exemplar, dem freilich das letzte Blatt fehlt, zu einer Zeit, wo nur wenige den Wert solcher Drucke zu würdigen wuſsten, mit anderen gleichzeitigen Lübecker Drucken in Uhlands Besitz gelangt ist. Wäre der ebenso unscheinbare als wertvolle Sammelband, welcher diese Drucke uns erhalten hat, verloren, so würden wir keine Ahnung von der ehemaligen Existenz des Reimbüchleins haben, ebenso wenig, wie wir etwas von dem Fastnachtspiele von der Bauernbetrügerei, von Forchems Papyrius Praetextatus oder davon wüſsten, dass das Spiel von den bösen Frauen in der Reformationszeit bereits gedichtet ist. Von den 22 nd. Drucken und Druckfragmenten, welche dieser Band umschliesst, sind so ziemlich alle nur aus ihm allein bekannt*).

---

*) Auf dem Vorsatzblatt ist von Uhlands Hand geschrieben: L. Uhland. 25. Nov. 1842. Geſchenk des Herrn C. Becher, preuſz. Steuerinſpectors in Passau. Jetzt befindet sich der Band, dessen Inhalt Keller, Fastnachtsp. S. 1469 ff. verzeichnet, in der Universitäts-Bibliothek in Tübingen.

Ballhorn hat von jenem jetzt verschollenen Originaldruck aber nicht allein einen Nachdruck, sondern auch eine unter dem Titel *Schöne künstliche Werldtspröke* mehrmals gedruckte Auswahl veranstaltet, die durch eine Anzahl neu hinzugefügter Sprüche vermehrt ist. Die letzteren, welche im Reimbüchlein also fehlen, sind S. XIII ff. dieses Bändchens nach der ältesten vorhandenen Ausgabe zum Abdruck gebracht.

Die bekannt gewordenen Ausgaben der Weltsprüche sind folgende:

Schöne Künst= | like Werldtspröke, darynne | aller Stende Natur vnd Egenschop | affgemalet syn, dörch de Olden woleruaren | Werldtwysen beschreuen, Allen Minschen | thor lere vnd warninge, Exempel, vnd | yn Rymeswyse kort voruatet, | Ock thom deel vth | dem | Reyneken Vosse. | *[Holzschnitt mit dem Spruchbande:* HODIE MIH | CRASTIB*]* | Glyck vnd Recht weeret am lengsten, | Dat mäckt, men bruckt ydt am weinigsten. | *48 Bl. kl. 8°, in Halbbogen, Letter wie im Ballhornschen Druck des Schlömer v. J. 1584. (German. Museum in Nürnberg Nr. 8561.)*

Schöne künstlyke | Werldtsprö= | ke, Darinne aller Stende, | Natur vnde Egenschop affgemah= | let syn, dörch de Olden wol= eruaren Werlt= | wysen beschreuen, Allen Minschen thor | Lere vnde Warninge, Exempel, vn= | de in Rymeswyse kort vor= uatet, | Ock thom deel vth | dem | Reyneken Vosse. | *[Holzschnitt]* | Glyck vnd Recht waret am lengsten, | Dat mäckt men bruckt ydt am weinigsten. | *48 Bl. kl. 8°. Der Titel in Bordure. (Göttingen Poet. Germ. 2396.)*

Schöne Künstlike | Werltspröke, | Darinne aller | Stende, Natur vnd Egen= | schop affgemahlet syn, dörch de | Olden woleruaren Werldtwysen be= | schreuen, Allen Minschen thor Lere vnd | Warninge, Exempel, vnd in Ry= | meswyse kort voruatet, |

Ock thom deel vth | dem | Reyneken Vosse. | *[Holzschnitt]* | Glyck vnd Recht waret am lengsten, | Dat mâckt men bruckt jdt am weinigsten. | *Zu Ende* Gedrücket tho Hamborch by Henrick Binder ... M.D.CXIIII. *Das Druckjahr muss* M.D.XCIII *sein, da H. Binder nur bis z. J. 1596 gedruckt hat. Titel in Bordure. 48 Bl. kl. 8°. (Celle.)*

Schône Künstlyke | Werldtsprôke. | Darinne aller | Stende, Natur vn= | de Egenschop affgemahlet syn, dörch | de Olden wol= ervaren Werldtwy= | sen beschreuen. | Allen Minschen thor Lehre, War= | ninge vnnde Exempel, inn Reymes= | wyse kort vorvatet: Ock thom | deel vth dem | Reyneken Vosse. *[Holzschnitt]* | Glyck vnnde Recht waret am lengsten, | Dat maket men brukt ydt am weinigsten. | Gedrücket tho Ham= borch, by Her= | manno Mollero. || Im Jahr: 1601. | *47 Bl. kl. 8°. (Kgl. Bibliothek Berlin Yc 2001.)*

Von dem *Rimbökelin* gilt in typographischer wie orthographischer Beziehung dasselbe, was Nd. Drucke I S. XXX f. von dem Drucke der Burenbedregerie angemerkt ist. Die wenigen sich findenden Abkürzungen (Striche für *n* und *m*), welche übrigens zu keinem Zweifel Anlass geben, sind aufgelöst, einige zusammengesetzte Worte, welche der alte Druck trennt, verbunden, einige Verszeilen anders abgesetzt. Dagegen habe ich einem mir ausgesprochenen Wunsche, in diesem Bändchen ausnahmsweise die Orthographie zu normalisiren, nur insoweit zu entsprechen gewagt, als es die Verwendung der Buchstaben u und v, i, j und y betrifft. In dem alten Drucke des Reimbüchleins sind diese Zeichen ganz gleichwertig gebraucht, ihr Wechsel ist also ohne wissenschaftliche Bedeutung. Wo allenfalls ein Zweifel möglich erscheinen kann, ist y beibehalten. Bei dem Ab-

druck der Weltsprüche, deren ältester als Vorlage benutzter Druck ı und ẏ nach einer bestimmten Regel setzt, ist auch bei diesen Buchstaben die alte Scheidung beibehalten.

Gebessert sind dagegen die nachfolgenden Druckfehler:

Weltsprüche 7,$_{4}$ wll 10,$_{2}$ ptudenter 19,$_{4}$ Duven 21,$_{1}$ laveu.

Reimbüchlein 85 eyn 155 Vnkuͤſckeyt 263 vnedrlath 284 Nyte 538 Ommes 716 und] van 806 Dat de 818 Dy 891 affweſende 913 kleder an dragen 1082 uichtes 1163 vorgyfſt 1306 vul miß 1410 Herr 1448 beſocht 1489 Rechferdicheyt 1698 herre 1823.24 vnd de Aprillen, Weder vnd ſchoͤne Frouwen 1847 bewis 1852 nemadt 1971 ſpitzeren 2264 armer 2510 ſy 2541 Soͤt 2713 werden] heten 2810 veherkaren 2818 he fehlt 2829 de] he 2853 de] he 2940 den ende 2943 Und] Wen 3017 d́[a]t 3297 beſcheyt 3338 kant.

Schliesslich ist zu bemerken, dass die in Klammern geschlossenen Verse Weltspr. 10,$_{3.4}$ und Reimbüchlein 3634—3649 sich nur in der Ausgabe der Weltsprüche v. J. 1601 finden und dass die Überschrift S. 119 den Drucken der Weltsprüche entnommen ist, im Rimbökelin fehlt sie.

Druckberichtigungen.

Lies Reimbüchlein 309 Suͤlver statt Suͤluer 1117 mi st. nu 1231 ander st. an der 2276 mende wo ſe.

Künstlike Werldtspröke.

1. [Bl. 2

WOl Godt dem Allmechtigen vortruwet
Und up syne Wege buwet,
De kan nicht tho schanden werden
Noch dort edder hyr up Erden.

2.

Wultu böse gedancken vorschlan,
Möstu wat dohn, nicht leddich ghan.
De leddeganck, glöve my gewiss,
Ein Rouwküssen des Düvels ys.

3.

Döget hefft vörtyden Eddel gemacht,
Itzundt deith ydt de hovart und pracht,
Wol ytzundt veel Freten und Supen kan,
De ys nu ein recht Eddelman.

4.

Groter Heren thosag und Lercken gesanck
Klinget wol und waret nicht lanck.

5.

Ein Kramer de nicht gerne lücht,
Ein Jöde de nemandt bedrücht,

Ein Water dat ån schaden flůth,
Ock ein Wulff de nene Schape thorith
Und ein Wőkener sunder Geldt,
Dat synt vyff Meerwunder yn der Weldt.

6.

O wo wee deme ys,
De vele schůldich ys
Und hefft nene frist,
Weth ock nicht, wor Geldt ys!

7. [Bl. 3

Hőde dy vor der Medicorum Recipe,
Vor der Juristen Codice,
Und vor der Alchimisten Sublime,
Sůs werstu mit ein leddigen Bůdel tho Marckede ghen.

8.

Ein yder late sick an dem genőgen,
Dat sick tho synem Stade wil vőgen.
Wert he aver dith tho veel begern,
So moth he dat groth und klein entbern.

9.

Welcker nicht vorderven wil, [Bl. 4
De hőde sick vor Lőgen und Spil,
Vor Kopen und Bőrgeschop,
Vor Wyver und bőser Geselschop.

10.

Ick weth ein Krudt, dat heth Mala Mulier.
Dar hőde dy vőr prudenter.
[Jdt bedrůcht dy fallaciter,
Dat segge ick dy veraciter.]

11.

Groten Heren und schőnen Frouwen
Schal men veel denen und weinich truwen.

12.

Wol leeff hefft, wat he leven schal,
Deme ys mit einem Ehewive wol,

Wente nemandt drecht so hogen moth,
Ein Wyff gyfft em kyves und haders genoch.

13.

Wol veel bolet mit schönen Frowen, [Bl. 5
De wert nene Stenen Hüser buwen,
Wente ein ytlyck Boler moth milde syn,
Wil he gelevet syn van dem Fröuwlein fyn.

14.

De Juriste mit synem Boke,
De Jöde mit synem gesöke
Vnd dat under der Maget vördoke,
Desülvigen dre Gescherre
Maken de gantze Werldt erre.

15.

Leve maket Lepel ane Holt
Uth mengem yungen Gesellen stolt.

16. [Bl. 6

Wol rechte leve tho Godt hat,
Den nimpt men selden in der Försten rådt.
Denn selden ys tho Have bleven,
De einfoldich ys und nicht dorchdreven.

17.

Dantzen, singen und springen, [Bl. 8
Ock mit schönen Frowen ringen,
Weer dat der Carthüser Orden,
So weer ick vorlangst ein Mönck worden.

18.

Wol dar wil hebben ein reine Husz,
De late Möncke und Papen daruth,
Denn Möncke, Müse, Mutten und Maden
Scheiden selden ån groten schaden.

19.

Junge Papen, olde Apen und wilde Beeren
Schal nemandt yn syn husz begeren,

Denn de Papen laten na einen Spröke
Und de Duvel einen röke.

20.

Wat ys beter yn dysser Weldt [Bl. 9
Als ein yung Frouw, ein gesunden Lyff und redt Geldt.

21.

Wat dy laven Fruwen und Junckfruwen, [Bl. 10
Dar schaltu nicht veel up buwen.
Denn wat se dy geredet han,
Kümpt ein Ryker, so möstu darvan.

22.

Wor Möncke und Papen raden, [Bl. 11
De Landsknechte seden und braden,
De Wyver hebben de averhandt,
Dar vorderven Dörpe, Sted, Lüd und Landt.

23.

Ein Landsknecht und ein Beckerschwyn, [Bl. 12
De möten alle tydt vull syn,
Denn se könen de tydt nicht uthreken,
Wenn men se wert dodt steken.

24.

Junge Geselle, sehe vor dick!
De Junckfrouwen synt bedrechlick.
Se synt uth Flandern
Und geven einen umm den andern.

25.

Sehe vor dick! [Bl. 15
Trüwe ys misslick,
Trüwe ys ein seltzam Gast,
Wol se vindt, de holde se vast.

26.

Wol gebarn ys tho einem Halverling, [Bl. 16
De wert nicht ryker twyer Penning.

27.

Trůwe denst de ys nu vorlarn!
Nein, sprickt Grawert, dat hebb ick anders ervarn.
Do ick nicht mehr ghan kunde,
Do schloch men my henuth vor de Hunde.

28.

O wo steith Wysheit achter der Dŏr,
O wo drenget Ryckdom hervŏr,
O wo ys Barmhertícheit so kranck,
Wo hefft de Lŏgen so wyden ganck,
O wo ys de Kunst so går unwerdt,
Wo groth ys de Doerheit up Erd,
O wo vindt men Meticheit so selden,
Wo veel deith Vůllerye ytzundt gelden,
O wo hart moth sick de Fredsam bergen
Und wo lŏfflick is Morden und Krygen!

29.

Wo går ys Eebrock mehr nene schand,
Wo Fleschlick ys de Geistlike standt,
O wo ungetagen ys ytzundt de Jŏget,
Och wo går lĕvet dat Older ån dŏget
Und wo unvorschåmpt ys dat Frŏuwlick bild,
Wo ys Manlick person so går wild!

30.

Wol syner Tungen hefft gewaldt, [Bl. 17
De wert mit ehren werden oldt.

31.

Den Godt wil erneren,
Kan nemandt vorheren.

32.

Beveel dem HEREN dyne weg,
So ghan wol vort dyne anschleg.

33.

Ein wyss Man dat gudt uthkesen schal,
Dat argste kůmpt noch alle Dag wol.

34.

Ein wyser Herr gern by sick hat [Bl. 18
Gude Frúnde und trúwen Rádt.

35.

Wo ys dat Spil so går egen núttich, [Bl. 19
Wo geschút Róverye so trotzich,
Wo ys de Deeffstal also groff,
Wo schwevet de Listicheit alltydt up,
Wo ys dat grote Swerent so gemein,
Wo achtet men den Eedt so klein,
Wo ys de Geselschop so untrúw,
Wo hefft Borgen so veel narúw,
Wo syn de Waren so går bedragen,
Wo syn de Schúldeners so gantz vorlagen,
Wo går ys de Naberschop so hetisch,
Wo syn de Kósten unmetich,
Wo rho ys der Minschen geweten,
Wo går ys all unglúck yngereten,
Wo weinich hóldt men van Gades Wordt,
Wo unbereidt ys men thom Dod,
Wo klein hefft men upt ewich acht,
Wo gantz men upt tydtlike tracht!

36.

Bichten ane rúwe,
Leeff hebben ane trúwe,
Almissen geven thom gesicht,
Disse wercke dógen går nicht
Und syn by Godt so angenem,
Als wenn ein Sóg yn de Jódenschoel queme.

37.

Kúmpt ein Osse yn frómde Landt,
He wert doch vor ein Rindt erkandt.
Gheit ein Ródde des Dages dusent stund
Thor Kercken, doch ys ydt ein Hundt.

38.

Süe, hör und sprick nicht,
Gedencke und vorgith ydt nicht,
Herengunst und Frouwenlachen
Vorkern sick yn velen saken.

39. [Bl. 20

Höde dy vör de bösen olden Wyven,
Mit bösheit se veel mengen und dryven,
Den wat de Düvel nicht uthrichten kan,
Dar moth he ein oldt Wyff tho han.

40.

De ys ein Narr, de dar schweren wil
Umm ein dinck, dat men em nicht glöven wil.

41.

Went in der Werldt weer ein gebruck und sed,
Dat men umm Eebrock und Horerye Nesen affschned,
So möste mennige Frouw und Man
Im Lande ummeher ån Nesen ghan.

42.

Gy Hern bruket nicht Gewaldt sunder Recht,
Godt ys juw HErr und gy sine Knecht.
Richtet nicht up eins Minschen klag,
Höret erst, wat de ander sag!

43. [Bl. 21

O gud Gesell, drinck des Wyns nicht tho veel,
Höde dy vor Horen und Speel,
Wente spelen und ein bös Wyff
Bringen mengen umm syn gesundtheit und Lyff.

44.

Eine hertzen ån syne lust
Und drincken ane synen dörst,
Ock ethen ane hunger,
Leͤvet de lang, so nimpt ydt my wunder.

45. [Bl. 22 ad R 1589

Suep di vull und legg dy nedder,
Sta up und vülle dy wedder.
Also schrifft Alexander:
Eine vulle vordrifft de ander.

46.

Ein Garden ane Boem
Ein schön Guel ane Thoem,
Ein Rüter ane ein Swerdt,
De dre synt nicht veel Geldes werdt.

47.

Almissen geven armet nicht, [Bl. 25
Kercken gahnt sümet nicht,
Unrecht Gudt gedyet nicht,
Gades Wordt bedrücht dy nicht. Philip. Melanth.

48.

Leve ys leides anfanck,
Idt geschee bald edder averlanck.

49.

Boelschop ys ein varende Have,
Hüden leeff, Morgen ave.

50.

All wat du deist, bedenck den end,
Grypt wyslick an und wes behend,
Wes vörsichtich und holdt dy schlecht,
Wes ock nicht tho hastich, bedenck dy recht!

51.

Gedencke und nicht vorgiss, [Bl. 28
Lath einen ydern syn als he ys,
Up dat nemandt segg, wol du bist.
Wol weth, wol des andern Swager ys.

52.

Ein Jaermarckt ane Deve,
Ein schöne Frouw ane leve,

Ein Büdel ane Geldt,
Desse dre dinge vindt men selden yn der Weldt.

53. [Bl. 36

Christus, de rechte David, averwan
Den Sathan, den ungehüren Man,
In armode under dem Crütze groth,
Als he daran hengde nåckt und bloth,
Wo David ån Swerdt neddersloech
Den Goliath, de ein Speth und Harnsch droech.

54.

Wol Predigen wil und hefft neen schutz,
De moth van den Tyrannen lyden groten trotz,
Dartho settet an en de rasende Pövel
Und övet allen modtwillen und wrevel.

55.

Besitten etwes veel beter is
Als nichts hebben tho aller frist.

56.

Wor de Richter schenckt Beer efft Wyn
Und de Knackenhouwer Heren des Rades syn
Und wor de Becker sülven setten dat Brodt
Und de Buren de Mette doth,
Alldar lidt grote nodt de arm Gemein.
Ach HErr Godt help der Armodt denn!

57. [Bl. 38

Nichts was so hoch und groth gebarn,
Dat nicht entlick des glücks Thorn
Underdrücket und schloch gantz dål,
Jo höger Boem, yo schwarer vall.

58. [Bl. 39

Wol armodt wol behusen kan,
Den hold ick vor einen ryken Man.
Armodt dem Herten frede gifft,
Ryckdohm yn groten sorgen licht.

59.

Wo du vor einen wult Börge syn,
So mäck vörhen de rekening dyn.
Du most de Schuld betalen dohn
Und kümpst selden än schaden darvan.

60.

De Hovart kümpt vam Düvel her,
Dörch Hovart vill der Lucifer
Vam Hemmel heraff beth in de Hell,
Dörch hovart werstu syn Gesell.

61.

Näckt bistu up Erdtryck kamen,
Näckt werstu wedder hen genamen.
Wat bedröfft dy vorgencklick gewin,
Du werst nicht veel nemen mit dy hen.

62.

Lopen maket nenen wysen Man,
Wente dat ock wol ein Esel kan.
Wy lopen all hen by dat Graff,
Wol dor löpt, de sehe dat teel recht aff.

63.

Messeren, singen, schryen und lesen,
Schmern und dergeliken wesen
Mäckt nicht främ; wultu Geistlick syn,
Leve Godt und deel mit dem Armen dat dyn.

64.

De Gytz jo vele övels bringt,
De dörch Erdtryck und Felsen dringt
Tho söken Ertz dörch menge weg,
Darmit men der Lyveswollust pleg.

65.

Bringet dy dyne Frouw veel Gudt,
Dat wert bedröven dynen modt,
Denn se wert Frouw und du er Knecht,
Dyn denst gevelt er selden recht.

66.

Wol dar hefft ein böse Wyff,
De hefft dat Fegefür an synem Lyff.
He hebb geduldt in sölcker pyn
Beth he sterfft, — ydt mach nicht anders syn.

67.

Wert dy dyne Nering hart und suer,
So gedenck, wo dat de erste Buer
Mit synem ungehorsam hefft vorschuldt.
Darümm so lyd ydt mit geduldt.

68. [Bl. 40

Wol Lustgarden hebben wil,
Dem bringen se der fröuwde veel,
Doch reitzen se des Minschen gemöth.
By lust werdt küscheit övel behödt.

69.

Wol Lyff und Gudt dem Meer vortruwt,
Desülve upt Sandt syne Waning buwt.
Schlat yn de Schantz, ydt sy all hen!
Wat wedder kümpt, ys dyn gewin.

70.

Moder leve und trüwe
De is alle Dage nye.

71.

Men secht, dat hapen und harren
Maken veel Lüde tho Narren.
Lange hapen, lange schmerte!
In hapen wert bedrövet dat Herte.

72.

Ick hebb by my vaken gelacht,
Dat Alkemye nenen ryck macht.
Noch vindt men veel dulle Knaben,
De darmit vortern er Gudt und Have.

73.

Js dy dyne Brudt gesprakẽn aff,
Hebb neen groten yamer daraff.
Hefffstu gerne wehe vnd klag,
Dat bekůmpstu wol alle Dag.

74.

Ydt ys nicht nye, sunder by den Olden:
Veel tho seggen und weinich holden.
Sǒlck vorlust nicht klagen most,
Velicht du ydt ock einem andern dost.

75.

Js dy dyn Gudt ym Meer genamen,
Sy fro, dat du darvan bist gekamen.
Der Seelen Schipbrǒck du beklag,
Gudt kan men gewinnen alle Dag.

76.

Hefffstu veel Schorve an dynem Lyff,
Js beter alse ein bǒss Wyff.
De Schorve freten dy de Hudt,
Ein bǒss Wyff vorsoltet dy dat Krudt.

77. [Bl. 41

Schwyge, lyde und ock vordrag,
Dyn herteleidt nicht eim ydern klag.
An Godt dem HEREN nicht vortzag,
He gifft und helpet alle Dag.

78.

Ach Godt, wo ys vordorven alle Weldt,
Wo starck licht Untrůwe tho Veldt,
Wo hart licht Gerechticheit gefangen,
Wo sehr deith Ungerechticheit prangen.
Pax licht yn Kranckheit sehr,
Justitia vindt men jtzs nicht mehr,

Lex ys nu worden averall blindt,
Honor mit allem Grad vorschwindt,
Clerici böse Exempel geven,
Populus deith ock darna leven.

79.

Have Megde, Staven Megde, Horen und Ammen,
De hörn thosamen yn einem Stamen.

80.

Trächeit vindt men yn allen Geschlechten,
Vöruth in Denstmegden und Knechten.
Disse hörn nicht manck de Gerechten.
Idt behörd sick anders, wenn se ydt bedechten.

81.

Bi groten Måltyden und Panckatern
Deith menger schåm und tucht vorlern,
Den selden wert van döget geredt
Am vullen Disch, ydt sy denn gespött.

82.

Wol rouw wil hebben allhyr up Erden,
De mach dort wol unrouwich werden.
Wultu bi Christo wesen syn,
Schick dy, ydt moth gecrützīget syn.

83.

De gewint de Sünd und vorlüst de tydt,
De stedes by dem Spele licht.

84.

Wat berömestu dy der Titel groth
Und bist an den rechten Künsten bloth?
De dar ys gelert, dem do ick Ehr,
Van welckerm kümpt alle Werdicheit her.

85.

Men sprickt: lang tho Have, lang yn der Hell.
Wol syn Geweten raden wil,

De myde den Höff, dat ys myn radt,
Wente Herengunst in twyvel ſtädt.

86.

Ryck willen ſyn und dartho recht,
Dat rymet ſick als ſchlim und ſchlecht.
Gheith ein Kameel dörch dat Natelör,
So wert de Ryke ym Hemmel ein Herr.

87. [Bl. 42

Kindt Kindeskinder veel,
De helpen dy balde thom teel
Und laten dy nichtes ynt Huſs,
Wat nicht wil ghan, dregen ſe henuſs.

88.

Wol am klenen unſparlick ys,
Mach werden ryck tho nener friſt.

89.

Des Herten oge gifft neen Pandt,
Idt geith dörch Meer und alle Landt,
Dörch Hemmel und Helle nedder
Und kümpt doch ſchnelle herwedder.
Men vanget wol Wyff und Man,
Gedancken nemandt vangen kan.
De Bande möcht nemandt vinden,
Darmit men de gedancken möcht binden.

90.

Ein Frouw ſo gern van wyſsheit hört,
De wert nicht bald yn ſchand vorkert.

91.

Drunckenheit den Armen maket,
Dat he ſick vor Ryck achtet,
Den Zagen mäckt ſe haders vull,
De Stummen mäckt ſe reden wol.
Dartho öpent ein vuller Mundt,
Wat he gedenckt yns Herten grundt.

92. [Bl. 46

Wol hyr sitten wil und raden,
De schal syn van ehrliken daden,
Bedechtich, still und vorschwegen
Und alle Sake na nodtrofft erwegen,
Ock sachtmödich, güdich und mild,
Syn rådtschlach nicht gudtdünckel efft wildt,
Und schwygen beth men en deith fragen,
Alsdenn syne mening darup sagen
Und steds raden thor rechten bån,
Und daryn egen nütt nicht sehen an,
Sunder dem Rechte na trachten
Vnd eins andern rådt nicht vorachten,
Vnd wat he nicht vorbetern kan,
Schal he ungereformert lahn,
Ock nicht underdrücken den Armen,
So wert sick Godt syner erbarmen.
Hyran geschüt der HEREN gevallen,
So secht Syrach am Ersten und yn allen.

93.

Holdt dyn Lyff und ock de Borst warm
Und güth nicht tho veel yn dyne Darm,
Rück dem Ketterlin nicht tho na,
Wultu werden oldt und grauw.

94.

Wol dar wil des Morgens nüchtern drincken
Und nicht thovörn ethen ein beten vam Schincken
Und des Nachts ghan spad yn der Ulenflucht,
De kricht tydtlick de Watersucht.

95. [Bl. 47

Dat Loddern, Dobbelen und Speel
Mit Karten, schwern und vortern veel
Und vörleggen Frouwen und Man,
Wol dat nu up Erden nicht kan,

De ys ytzundes gantz unwerdt,
Dat syner nemandt mehr begert.

96.

Dat Spel, Berchwerck und Alchemye,
Dat synt doch sölcker hendel dre,
De mengen ein Kappe dohn schnyden,
Dat Frouw und Kindt offt hunger lyden.

97.

In der Stadt schaltu nicht wanen,
Dar dyne tering mehr ys als dyn ynkamen.

98.

Groth flyth und möye lechstu an ein Wyff,
Ein ander lecht darup syn Lyff.
Du gheist hoveren vor dat Husz,
Eine Kamerlog wert dy heruth.
Du hefst einen Schlötel thor Dör,
Overst ynnen ys de Regel darvör,
Und gheist umm yn regen und katt
Und beschlepst dy als ein Unflath.

99.

Scholden de nicht alle Papen syn,
De nicht vorstån dre wörd Latin,
Und schold men de all vordryven,
Wor würd dat drüdde deel der Papen blyven.

Eyn schoͤn rimboͤ=kelin/ worinne vele

lůstige/ nůtte vnd kůnstige sproͤke voruatet/ welckeͤre gantz koͤrtwilich vnd lefflick tho leͤ=sen synt/ doͤrch einen guden fründt/ vth dem Reineken Vosse vnd andern Boͤken tohope geleͤsen.




Wol ys dar so Eddel vnd echte/
Dat he nien gebreck hefft in sinem slechte.
De kame hir gantz balde by/
Vnd schriue dat he de eddelste sy.

Salich und vörsichtich is de Man, [Bl. 1b
De sick in frömder varlicheit speiglen kan.
Ein geschot dat men vörhen ersicht,
Dat schadet weinich effte gar nicht.
Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

Nein mest up erden so scharpe schert,
Als wen ein Buer thom Heren wert.

Wor de Herr dem Volcke is tho strenge,
Densülven beleven se nicht in de lenge.

Idt wart up erden nü so slecht,
Gewalt ginck stedes vor dat Recht,
Und hefft de hundt jü wat gedaen,
So moth he ledder gegeten han.

De wise Man gifft des warhafftich orkunt,
Dat alle loff stinckt, geredet uth egen mundt.

Wol recht einen Man erkennen wil,
De mercke en und werde sin mitgesel.

Nemandt up erden also recht doth,
Dat idt allen minschen gedüncket sin gudt.

Wol sick itzündes dörch kopenschop wil began,
De moth vaken sin warseggent lan.
Tho dem Marckede iderman weinich gath,
Dem sin gemöte nicht na gewinste stath.

De Marcket wert ock nümmer gudt,
Dan so men den doren schaden doth.
Den wen de dorn tho marckede don lopen,
So können de Kremers bald geldt köpen.

Hedden wi all einen geloven,
Godt und dat gemene beste vor ogen,
Guden frede und recht gerichte,
Eine Elen, Mate und gewichte,
Eine Münte und gudt geldt,
So stünde idt wol in aller weldt.

Nidt, homodt, Egen nutt und böse Radt
Jerusalem, Troia und Roma vorstört hath.
Egen nutt, wrevelsch Radt und vorborgen hath
Vorderven noch itzünds mennige gude Stadt.

Mi düncket nicht, dat vele lüde mögen
Vele war vorköpen ane grote lögen.
Den legen und dregen sint so werdt, [Bl. 2
Tho allem köpende men erer begert.

Men spricket, dat si ein salich Man,
De der Arstedie entberen kan.
Nein Arste purgert so gar mit heil,
He nimpt des guden ock ein deil.
Doch ein Arste, de lange hefft practicert,
Der kunst und framicheit nicht entbert.
Den söke de kranke, nicht ane nodt.
Sünder gar metich leven, is min Radt.

Egen nuth vordrifft alle Rechte,
Alle Fründtschop, geselschop und geslechte.
Und wen egen nut nicht weer,
So weer dat Evangelium nemande tho swer.

De sinem Arsten de warheit nicht secht
Und sinem Prester bichtet unrecht
Und ock unwar secht sinem Advocat,
Wen he bi em socht guden radt,
De hefft sick sülvest allene vörgelagen
Und sick mit sinem schaden bedragen.

Du schalt mit arbeide na gude streven,
Gelick alse woldestu hir ewich leven,
Und doch stan darbi in steden sorgen,
Alse scholdestu sterven hüde edder morgen.

So schon is nemandt noch so werdt,
De dodt maket, dat men sinr nicht begert.
Wo leff dat de minsche ock levendich si,
So is he doch na dem dode biwaninge fri.

Wol sick leth vell arbeides doen
Und gifft nicht uth dat vördende lohn,
De is nicht werdich groter eren,
De sick an sölcke woldadt nicht wil keren.
He is unvornufftich, plump und groff,
De vor grote woldadt nicht secht loff.
He is alse ein borne, de ane water steit,
De vor woldadt bewiset undanckbarheit.

De is vorwar ein narre recht,
De veel unkost an jagent lecht,
Sick sülvest grote möie andeit.
De eddele tidt darmit hennegeit
Unnütte, und ock de jöget mede,
Ock maket idt nicht gude sede.
Desgeliken vele Hünde und federspil
Bringen nen nütte und kosten vil.
Fanget he ein Raphon tho etlicker stundt
Efft einen Hasen, de steidt wol ein Pundt.

Vorsönde viende schal men schuwen
Und nicht gründtliken vortruwen.

Beschert di Godt ein temlick gelücke,
So wachte, dat di de giricheit nicht drücke.
Na rikedom ile nicht tho seer,
Up dat sick dat gelücke nicht wedderker.
Wente ilent is nicht alle tidt gudt
Und maket vaken einen bedröveden modt.

Nemant weth wor he Fründe hath,
Den so idt em an de nodt gath.
Alßden wert de rechte Frundt erkant,
De valsche fründt wiket tohant.
Wol einem, de vele fründe hath,
We dem, des sin trost up Fründe stath.

Ein Fründt in der nodt,
Ein Fründt in der dadt
Und ein Fründt achter rügge,
Vorwar dat sint dre vaste brügge.

Fründe ick alle tidt hebben wil
Und doch tho ehn mi gesellen nicht tho vel.

Wen du hefst gelücke in al diner sake,
So wachte des ungelückes up dinem dake.

Mit listicheit breck dinem viende sine untrüwe,
Darmit sine bößheit di nicht bringe in rüwe,
Den dine vorlust, schade, rüwe und leidt
Bringen dinem viende süs grote frölicheit.

Vörtiden was dat ein groth loff und Ehr,
Wol sinen viendt leth kamen tho geliker weer.
Itzündes wert gelavet und gerömet in Krigen,
De sinen viendt kan und weth tho bedregen.

Wol alle tidt volget sinem egen hövet
Und gudem rade nicht volget und gelövet,
De achtet up gelücke und heil gantz klein [Bl. 3
Und wert balde sin vordervent seen.
Ein wiß man fründes radt nicht vöracht.
Wor vele rade sint, is gelücke und macht.
We dem Heren, welcker lever hath
Einen Piper alse einen truwen radt!
De mer achtet der Hünde und vögel spil,
Alse dat he hebbe gelerder lüde vil.

Do Roboam nicht volgen wolde
Den Olden wisen, alse he scholde,
Und volgede den Narren, do vorlor
He tein geslechte und bleff ein dor.

Men spreckt gemenlick und is ock warhafftich:
De dar smerth, de verth.
Dat is, de hücheln, smeicheln und geschencke geven kan,
De geit lant an.

Dat is ein wiß und vorstendich Man,
De Fründe und Fründtschop wol holden kan.

Gelöffte Leve balde vorgaeth,
Trüwe radt alle tidt in eren staet.

Wultu dat din anslach wol vorthgaeth,
So holdt en hemlick an dinem raedt.
Wol sinen anslach sinem viende apenbart,
Erlanget selden gudt gelücke und wolvart.

Gebrüke nicht averige und unnütte wordt,
Spotte nicht den einen hir, den andern dort.
Idt is nicht gantz ehrlick de lüde bespotten,
Sölckes gehört Narren tho edder sotten.

De de warheit tho seggen nicht schont,
De wert van Gade hirna ewich belonth.

De Hillgen Schrifft moth men billick laven,
Den se swevet allen künsten baven,
Wente alle andere künste gebrecklick sint,
Dörch düsse werden wi Gades kindt.

De düuel stelt sine stricke und drouwet:
Du meinst wol, in der Theologie
Du siest van minen stücken gantz frie,
Giricheit, unküscheit und hochfart ick di stelle,
Darmit ick vele dines geliken velle.
Sülcke vörgifft bestricke ick mit der söte,
Beth dat ick darmit vange dine vöte.
Bringe ick di recht in ein der stricke,
Entlöpstu mi, so heffstu groth gelücke.

Memorial der döget spreckt:

Vele leren, wo men recht schal don,
Und ehr levent is doch vern darvan.
Ick holde ere rede vor eine mere
Und mi daran gar weinich kere.
Wente welcker Arste kan guden grundt,
De maket sick billick sülvest gesunt.
Darümme lache ick men sölcker straffe,
De vaken, de drömet, deit im slape.
Düsse lehr geit alderbest in den modt,
So einer, dat he lert, ock sülven doet.

Twe ogen, twe oren und einen mundt
Hefft de minsche, dat em si kundt,
Wat he hört und wat he süth klar,
Dat he dat alle nicht spreke apenbar.

Is idt nicht ein wunderlick dinck vöran,
Dat de warheit nergen bliven kan?

Wol de warheit secht, de hefft nichtes darvan
Den nidt und hath, dat is sin lohn.

Wol nu de gründtliken warheit wil vören
Und de Werldt mit der warheit rören,
De kumpt in angst, jamer und nodt,
Moth ock entlick drümm liden den dodt. 235.

Dat is vorwar ein vorstendich man,
De siner tungen wol schonen kan,
Vell beter is swigen und gudt gedencken
Alse mit spreken einen andern krencken.

Spreke ick de warheit alle tidt,
So hedde ick mennigen wedderstridt.
Drümm moth ick vaken radtslagen,
Wer ick wil de warheit sagen.

Weme benöget an dem, dat he haet,
De is rike genoech, wo idt em ock gaet.

Ein ider late sick an dem benögen,
Dat sick tho sinem handel wil vögen.
Wert he darbaven tho vell begeren,
So moth he dat grote mit dem klenen entberen. [Bl. 4

De dar hefft eine Fruwe junck van jaren,
De late se nicht vaken uth meien varen.
Js se schön und der Werldt wol wert,
Ja mennich Man se den ock begert.
Demsülven Manne rade ick ock int beste,
He neme nicht int huß vele der Geste.
Tüchtige ehr kricht balde ein wandel.
De werldt is nu vul van sülckem handel.

Ein fraem Fruwe is veler ehre wert,
Dar se geith all umme den hert.

Ein Erbar Frouwe is van zeden schon,
Ein erbar Fruwe is eres Mannes kron.
Und eine Fruwe eddel van naturen
Ehr priß schal sin baven alle Figuren.

Eine Frouwe ick nicht seer laven kan,
De ungerne is bi erem Man,
Van velen andern wil wesen geseen,
Drecht vel gesmücke, groth und klein,
Midet ehr Huß, hefft des kleine acht.
Düsse hefft ehr und tucht in kleiner wacht.

De nicht wil hebben sine Frouwen allene,
Dem geschüth recht, dat se werde gemene.
De mit sinem Wive alle tidt vele kivet
Und nicht gerne in sinem huse blivet
Und nimpt vell Geste in sin huß,
Den bitt vaken eine frömde Luеß.

Frouwen de des nachtes up der straten gaen
Und dat vöfftinck umme den vinger slaen
Und de vel dantzen und drincken,
De laten den hundt gern hincken.

Gi Richters, mercket up dit geschicht
Und vatet tho herten dit bericht.
Ordelt recht tho aller tidt und slicht,
Wat juw dat gesette und de vornufft gifft.

Bedrück der Vögede de Lüde vorschrecket,
Darümme warth der Switzer Bundt erwecket.
Drümm wol dar herschet dörch forchte ane leve,
De see tho, dat he sick in nene varlicheit begeve.

Men sehe sick vör mit grotem flite,
Dat sick nen minsche an dem beschite,

De nichtes den hȯnen und spotten kan
Und wil vexeren einen iderman.
Den sůlcke lose lůde weten nicht,
Alse groffheit, wo men an en sicht.

Leve hir in gedult up erden,
Den di mach nichtes mer werden
Alse ethen und drincken und ock gewandt
Und wat du hefft van Godt erkant.

Men kan selden in korter wilen
Mit Gade und recht groth gudt erilen.

Drinck und eth, Godt nicht vorget,
Bewar dine ehr, Di wert nicht mer,
Den umme und an Und balde darvan.

Eth und drinck und hebbe vor gudt,
Den tidtlick vordervent wee doth.
Du kanst einen penninck so balde sparen schir
Alse gewinnen, dat gelȯve du mir!

Jdt is witlik und gantz apenbar,
De bȯsen wercke maken dat klaer,
Dat de Trůwe van der Werldt geweken si,
Rechtferdicheit waent er nicht mer bi.
So is de warheit ock nicht bi er,
De Gelove is ock vorvelschet gar.
De Framicheit hefft bi ehr neen stadt,
Untrůwe se gantz beseten hath.

Wol stedes und alle tidt lůcht,
Und ane underlath de lůde bedrůcht,
So dat em nemandt mer gelȯvet,
De is siner ehr gantz berovet.

Wor ick vormercke des Wulves nidt,
Dar wil ick mi höden mith flith,
Dat he mi lichtlick nicht vorwunde,
Den sine tenen biten deep tho grunde.

Wowol einer der Kunst is vol,
So schal he sick doch vörseen wol,
Dat he nicht erlange einen slappen
Und bekame darto eine Narrenkappen.

Ein wolbewandert wiff, [Bl. 5
Ein Perdt, dat up den hacken is stiff,
Ein Knecht, de vel Heren hefft gehat,
Darup henge nemandt sinen Schat.

De sine lögen mit einem Ede bevest,
Js ein untrüwe Man, erst und lest.

Wol dar lavet der sniggen springent
Und des Esels uthbündige singent,
De quam nicht, dar de Leopardt spranck
Noch dar de Nachtegael sanck.

Dem sin herte is mit Nide vorwundt,
De is ein Narre tho aller stundt
Und is des hethschen düvels geslecht,
De alle tidt jegen de guden vecht.

Wor Herr Nidthardt geith in den Radt,
Ungunst und Hatt gerne mede gaet.
Men vindt groten nidt in allem Staeth,
Darümme idt an velen örden övel gaeth.

Ein Eebreker moth düsse veer vare stan:
1. Alse dat he werde in armode vorghan.
2. Efft he werde böses dodes starven
Und schande und laster up sich erven.

3. Edder dörch gefencknisse hardt und swar
Wert he Ehr und trůwloß erkant openbar.
4. Effte he wert vorwundet beth in den dodt
Und vorlůst ein ledtmate in smerte groth.

De Entlike kunst der Alchimie
Is stelen, legen und bedregerie.
Und alle tidt feilt idt umme ein har,
De wile du uplechst dat Sůlver dar.
Thom lesten is des Meisters gelůcke,
Ja, dat em entbreckt ein stůcke!
Sölckes moth he halen aver veldt,
Darmit so gifft he di Verßengeldt.
Darto is desse kunst gantz getruwe,
Uth gudem Sůluer maket se tuwe.
Mercke, effte du ock wislick hapen bist,
Up gelůcke dat nůwerle geraden ist,
Und effte du gelövest der warheit gelick,
Dat di ein armer schal maken rick?

Wes stedes bereit mit grotem flith,
Nie tidinge tho bringen alle tidt,
Ock mit ogendenste und vedderlesen.
So kanstu lange in dem denste genesen.

Kostede ider lögen ein Lůbsck Pundt,
Men löge nicht so flitich tho aller stundt.

Wol heimlicheit nicht swigen kan
Und mit bedregerie plecht umme togan,
Swatzet ock stedes veel, alß ein doer,
Dar höde sick ein islick Wiß Man voer.

Darůmme hebb ick de Rechte studert,
Dat ick in schalckheit wörde geföert.

Veel böser saken im Rechte ick smücke,
Vortögeringe is vaken min meisterstücke,
Up twist und hader steit min radt,
Wor men mi geldt tho geven hath.

Sölckes straffende spreckt he wider:

We di, de dat gude in böse vorkerst!
Der framen vorstant wert geert,
Darmit se stercken frede und Recht.
Scheme di, du snöde düvels knecht,
Dat du de Kunst also mißbrukest
Und balde darmit thor Helle strukelst!

Men höldt nu groffheit vor gude ßede,
Und Her Plump waent in den Herenhüse mede.
Nicht veel vornunfft men darsülvest drivet,
Wowol men van Tucht vel redet und schrivet.

Welcker Herr gern wise Lüde bi sick sicht,
Wen he erer bedarff und anders nicht,
Densüluen schal men ock allene lan,
Wen he se gern wolde bi sick han.

Justicia is geslagen dodt,
Veritas licht in groter nodt,
Fallatia is gebaren,
Fides hefft den stridt vorlaren.
Darümme sich vor dich,
Den de truwe is mislich.

Mennich menth, dat he erkenne mick,
De doch nüwerlde sülvest erkende sick.
Erkende sick sülvest ein islick Man, [Bl. 6
He belöge nicht einen andern mit argwaen.

Dörch böse ßede und dade du Eddel bist,
Gelick wo mine Ko ein jachthundt ist.

Velem framen Adel deistu schandt,
Dat du ock Eddel bist genant.
Dat Eer und vel döget wörde vullenbracht,
Darümme is ock de Adel vörnemlick erdacht.
Des gemenen besten tho frede und Recht
Bistu vor Godt ein vorplichtet Knecht.
Geith idt di hir in homode wol,
So werstu doch namals ewiges jamers vul.

Do Adam radede und Eva span,
Wol was do ein Eddel Man?

De vörspraken können de saken wiet uthbreden
Und ere nette na dem wildtbrade spreiden.
Se maken de saken stripet und bundt
Und wegen uth dem lode ein Pundt.
Se können de saken na vordele wol kluven
Und ere Hövetlüde mith valschen gelöfften huven.
Sölcke Advocaten van dubbelden sinnen
Moth men noch verne her gewinnen.
Se können swatzen seer behende
Und hefft doch vaken ein bescheten ende.
Se gebruken ere tungen tho degen,
Darmit se vaken den Richter bedregen.
Wen denne schal wegen de rechte wage,
So wert dat gesettet in lange dage.
Darmit de Rechtferdicheit wert geblendt
Und mennich arm Man also geschendt,
De mehr vorfaret, vordraget und vortert,
Alse de gantze hövetsake is gewert.

De unrecht vor Recht wil geholden han,
De moth vor Godt thom gerichte stan
Hir na an dem jüngesten dage
Mit wemode und jamerliker klage.

Idt is tho beklagen vast und ser,
Dat hir de frame hefft weinich eer.
Dat ock dörch logen, sünde und schandt
Vele Eddel und gudt werden genant.

Wol leflick grötet einen Man
Und em doch nicht vell gudes gan,
De stelt sine ßele hen thor hellen,
Tho Luciper und sinen gesellen.

Dat is ein Narre in liff und blodt,
De einem armen minschen unrecht doet.

De Advocaten könen reden, wat einem jdern gefalt,
Derhalven hebben se athem warm und kalt,
Gebruken valsche uthdüdinge der Rechte und leren
Dörch er vörnement dat Recht und hillicheit vorkeren.

He buwet vorwar up dat loße iß,
De sick sülvest achtet recht und wiß.
Groth lavet und spreckt sin mundt.
Sülcker wörde gan vel up ein Schippundt.

Gedult in nöden schal men prisen,
Den düldich wesen leren uns de wisen.
Wil di döden der sorgen Swerdt,
So lath gedult wesen dines herten werdt.

De einem idern de wulle kan understrouwen
Und den Weldigen de negel klouwen
Und kan spreken, dat ein ider hört gern,
De moth smeichelen na und vern.

Ein valsch Man sine kleder vorkert,
Alse em dat wedder und windt lert.

Beflitige di men aller bösen stücke,
So wert di günstich sin dat gelücke,

Und werst geholden leeff und werdt,
Ock kumpstu balde neger bi den herdt.

Wol anmercket, wat he sülvest hefft gedan,
De leth einem anderen ock wol sine hülde han.
Wol sick sülvest wol erkennen kan
Tho rechte, dat is ein wiser Man.

We, we dem Lande, dat dar haet
Einen Heren, de in kindtheit gaet,
Welckeres Rede des morgens eten fro
Und achten nicht, wat de wißheit do!
We den rechtferdigen und aver we,
Wen sülcke Heren regeren aver se!
Dat is dem gantzen Lande ein Eer,
Wen ein rechtferdiger wert ein Herr.
Averst wor ein dorhafftiger regeret, [Bl. 7
Dar werden vele mit em vorkeret.
Ein deit nicht recht, de ander krum richt,
Etliken dörch Fründtschop int antlate sicht,
De sülve ock umme ein stücke brodt
Warheit und Rechtferdicheit leth in nodt. 165.

Recht ordelen steit einem wisen wol,
Ein Richter nemande kennen schal.
Susannen Richters noch vele sint.
Wen Radt und Gerichte wil wesen blindt
Und egen willen wil driven und gewaldt,
So is de Rechtferdicheit vast kaldt.
De Swerde sint rusterich albeide
Und willen nümmer recht uth der scheide
Und nicht mer sniden, dar dat is nodt,
De Rechtferdicheit is blindt und dodt.

Alle dinck is underdan dem gelde,
De geldt hefft, kricht ock wol welde.

Dat is nu worden seer gemeine,
Men vindet der stede mer dan eine,
Dar men handesmeringe gern upnemet
Und darto vel deith, dat sick nicht entemet.
Geldt, nidt, Fründtschop, Gewalt und gunst
Tobreken nu Recht, Breve, Segel und kunst.

Her Gevert und her Sötewordt
De bringen itzt vele dinge vorth.

Etlicke können nu slipen und wenden
Und hebben dat spil in beiden henden.

De sünde nemant kan vorgeven,
Den Godt allein, dat mercket gar even.

Ein Richter, de gave nimpt, is nicht frie,
Schencke tho nemen maket Vorrederie.
Wol de gaven belevet und gern beholdt,
De kumpt vaken umme sine gewaldt.

Dat Pawestdom is der laster so vol,
Dat idt nemant beschriven mach gantz wol.
Welcker ock hefft vorförth de gantzen Weldt
Und Christi lident vorkofft umme geldt.
De Pawest hefft gebruket veel der list
Und alle dinck up giricheit togerüst.
He hefft ock vele ßelen in de Helle
Mit Aflate gebracht tho ungevalle.

Dat geldt hefft nu den högesten graet.
Alle kunst, Eer vnd Wißheit is nu vorsmaet.
Gantz seltzen wert nu na dem gelde gestelt,
Alle bößheit is nu tho kope umme geldt,
Alse Woker, mordt und mennigerleie schande,
Ock desgeliken Vorrederie der Lande.

De Werldt fröchtet des Pawestes Ban
Und gelövet, he si de Hilligeste Man
Wowol doch all sin Ban und Floeck
Is gelick einer olden bescheten Broeck.
Dat weet he ock sülvest wol vorwar,
Dennoch, wor sulckes nicht is apenbar,
Dar gifft he de broeck tho küssen hen
Und starcket den Narren eren sin.
Darvör nimpt he er gudt und geldt
Und blifft ein Herr und Godt der Weldt.

Düsse Kappe tziret mi minen balch,
Dat ick darmit bedecke minen schalck
Und mennigen in dem Hilligen schine
Bedrege, dat he mi gifft dat sine,
Besünderlick in der lesten nodt,
Wat he mit unrechte gewunnen hath,
Und doch den rechten Erven weth.
Uth gunste ick velen rade und heth,
Dat ick weth böße und sündtlick sin,
Achte mer, wat in der Werldt geschicht,
Alse miner Regeln hoge plicht.
Den wowol ick Godt ergeven bin,
So steit doch in de Weldt al min sin.

Wolgeschickede wörde, darbi qwade wercke,
Maken nicht dat volck in dögeden starcke.
Dat beste Exempel dat du kanst geven
Dem gemenen volcke, mercke dat even:
In einem guden levende gha du en vör,
So volgen se di in de rechten dör;
Lerstu se flitich und bist im Levende feill,
So bistu ein groth dor gantz und heil.

Nihil prodest verbis proferre virtutem, & factis destruere veritatem.
Wol itzündes mit der Werldt wil genesen,
De moth sumtides ein wil Narre wesen.

Wen einer siner egen sunde neme war,
De vorswege ock eines anderen lichtlick gaer.

Der Mönneke wolde ick gern einer sin,
De vor dat Water drincken guden Win.

Mit den Geistliken und mit bösen wiven,
Schal nemandt balde Scheldewordt driven.

Do vorhen de wercke, darna so leer,
Wultu bi Gade hebben loff und er.

De uns gude evenbilde scholden geven,
De vorvelschen ere ler dörch er levendt.
Ein ider Christen volget vel mer
Eines guden framen Predekers leer
Den andern twolven, de vast wol leren
Und dörch ere wercke doch er wordt vorkeren.

Wen de Leien van Papen untucht sehn,
So spreken se den int gemein:
Js dith nicht ein Geistlick Man?
Wo süth he sinen Orden an?
Wor de Abbet de Wörpel drecht,
Dar mögen de Bröder spelen mit recht.

Achterrede nicht en stede,
Werff ander lüde beste!
De also dede, nicht entglede
Uth der ehren veste.

Her Omnes is ein quadt vagel.

De der Gemenheit dent,
Försten und Hern sin Geldt lent,
Darto veel vüre wil böten,
De moth liden sür und söte.

So ein vorgesettet Herr und Hövet
Sine egen undersaten berovet,
Balde gewint Egen nutt sin ortsprunck.
So geith ock tho grunde alle Ordenung.
Wor rechte Ordeninge tho grunde gath,
Dar entsteit den allerleie groth unrath.

De olden gewante sint nu vorkert,
De grötsten Deve men meist erth.
De nu mit Practiken heimlick kan stelen,
Dem deit men de grötsten Ampte bevelen.

Achte nicht groth der bosen Regenten pracht,
Dan ernstlick straffet Godt ere macht. 149.
Wen se nu kamen vor sin Gericht,
Dar men rechtferdige Ordel spricket.
Den alle gudt und qwadt hefft sin lon,
Nichtes unvorgulden blifft bestan.

De Werldt wil nemande laven,
He könne den wöten und daven.
Wol Roven, krigen und brandes begert,
Untruwe und mordt, de is itzündt werdt.
Der werldt loff nemant gentzlick haet,
Sünder de vel böser wercke begaet.

Mennich sinen Söne van sick sendet
Und ment, idt si gantz wol bewendet.
He meint, he schal döget leren,
So kan he nicht den Geldt vorteren
Und kumpt wedder tho huß arger dor,
Alse he was, do he ersten uthfoer.

Godt de HERR gifft uns int gemein
Alle gudt, ja groth und klein.
He is ein Narre, de dith vorgeth,
Wen he tho dissche sick hefft geseth,
Gade denne süs dancket nicht,
De mach wol sin ein armer wicht;
Nicht ersten de spise benediet,
So ein Swin sick thor freterie fliet.
Gade höret erst dancknamicheit vor,
Deistu dith nicht, du bist ein Dor.
Les ein Pater noster, kanstu nicht mehr,
Wente alle gudt gifft uns Godt de HERR.
Danckestu em nicht hirümme mith flith,
He vorgith diner wedder ein ander tidt.

He is vorwar ein salich Man,
De itzündes ane spot leven kan. [Bl. 9
Mit spotte menniger umme geit und levet,
De in grotem spotte sülvest vaste klevet.

Nemant so leeff sinen negesten hath,
Alse in dem Gesette geschreven staet.

Wol dar valschlick bichten doet,
Des vorgevinge wert selden gudt.
Alle vorgevinge licht gantz darnedder,
Men beter sick denn und kere wedder.

De kummertrost spricht:

Dine sake sette nicht up tidtlick gelücke,
Dan idt hefft bi sick vele böser nücke,
Blifft nümmermer in einem bestandt,
Und darümme wert idt gelücke genandt.
Men spricht, dem si gelücke beschert,
Dem wat wolgefelliges wedderfert,
Dat ungewislick kumpt und steit
Und alß ein snelle radt ummegeit.

Sebastianus Brandt spricht:

Crates de Meister sprack ane schimp,
Möchte ick idt doen mith gudem gelimp,
Jck wolde ropen gantz wolbedacht:
O gi Narren, gi hebben grote acht,
Wo gi juwen kindern sammeln gudt,
Darup drage gi einen hogen modt,
Vorsumen se in der lere der wißheit,
Darümme idt vaken also geit,
Wen gi menen juw der tho frouwen,
So möthe gi an en narheit schouwen.

De sine kinder alse ander unkrudt
Leth upwassen und qwadt van en süth,
Darümme nicht straffet und se övel uptüth,
Jnt leste demsülven nein gudt en schüth.

Egen loff stincket, is scheldens werth,
Und is nein böser dinck up düsser erdt.
Wol vel fraget na nien Mern,
De swatzet vele unde lücht gern.
Sülcke unnütte lüde schaltu vormiden,
Wultu nicht vallen in groth liden.

Billick de jenne nene geselschop hath,
Dem alle sine sinne na bedregen stath.

Wol dar söket argelist und böse rencke,
Des herte steckt vul arger swencke.

De Schrifft gehorsam tho sin gebüdt,
De Overicheit si böse edder gudt,
Und sülckes uns vell mehr gebörth,
So de Herschop wert fraem gespört.

Selden wert sines lidens radt,
De ein böse Wiff genamen hath.

Wente nú neen Deerte erger warth
Alse ein Wiff van bőser arth.
Dem őverst ein gudt wiff wert beschert,
Wor de im lande ummeher verth,
De moth sin ein gar salich Man,
Wente se mith eren tüchten kan
Vormeren erer beider salicheit
Und is eine Krone der werdicheit.
 Selden wedderfaret dersülven leidt,
Welcker erem Manne gerne vordrecht.
Ock schal de Man erer warnemen schone,
So gifft en beide Godt tho lone,
Dat se mith frouden hir olden
Und liff und ßeele namals beholden.

De sick ersten bedencket na der dadt,
Sin anslach kumpt gemenlick tho spaedt.
Gude anslege sint alle tidt gudt,
Wol em, de se bi tiden doth!

We, jümmer we einem sülcken Mann,
De sinem Wive de Herschőppie gan!
Darümme, wultu wolfaren an dat ende,
So giff nenem Wive dat Regimente.

Ein fraem wiß biderman
De hőldt eine frame Frouwe ock schon,
De doch er donth und laten stelt,
Na dem idt erem Manne gefelt.
Vele sachtmődiger wordt se em stedes gifft,
Darmit unfrede und wedderwille na blifft.

Ick wold gern weten, wo de hete, [Bl. 10
De sick van Fruwen nicht narren lete.
Darümme ick ock gern weten wolde,
Vor welckerer ick mi hőden scholde.

Doch, mercke mit korten wörden,
Dat du di wachteſt an allen örden.

D. Sebaſtianus Brandt ſprickt:

Mercket up, gi Richters aller erden,
Wen wille gi doch wittich werden?
Dem rechten Borne na gedencken
Und nicht in juwen dancken ſwencken?
Mene gi, dat de Rechte up bömen
Gewoſſen ſint, edder van drömen?
Dat men ock nicht moth hebben acht,
Wat unſe Olden hebben bedacht?
Dat Recht is van Gade und den Olden
Alles geſettet, und alſo geholden
Van den Lüden Eere und Landt
Und alle Rike, beſeten mith der handt
Dat men mith Forme, geſtalt und mate
Js gebleven up der rechten ſtrate.
Dar is eine mathe, Form und geſtalt,
Wo gi juw in jeder ſake holden ſcholt.
Wol enger edder wider gath,
Deſülve dem Rechte nicht biſtath.
Wol rechte Ordele ſpreken wil,
Schal ſick ſülveſt nicht truwen tho vil,
Söken Radt und volgen den Wiſen,
So mach men ſine framicheit priſen.
Wor averſt dat recht wert vorkert,
Werden offte Lande und Lüde vorſtört.
Nidt und giricheit richten dar ere ſchragen,
Trachten, wo ein ider vülle ſinen kragen. 145.

De ſchande ſchöllen ſtraffen und doch ſülven don,
Mercke recht, nicht gudt wert ſin er lohn.

Ein kreie badet ſick vaken mit allem flith
Und kan nümmer werden wit.

Itzündes wert geachtet vor grote ere,
Wen de döchters wol dantzen leren
Mit sünderlikem trede, krum und recht.
Van dessen Esaias, de Prophete, vel secht.
Wor untüchtich dantzent und högen is,
Dar is des düvels Processie gewiß.

Nu is der gewaldt also vele,
Dat se geith vor alle tele,
Vor Truwe und Gerechticheit.
Dat is velen Lüden leidt.
Ein vagel den andern eth,
Ein Deerte dat ander freth
Ein visch den andern vorslindet,
Ein minsche den andern schindet
An live, an eren und an gude,
Mit ungetruwem bösen mode.

Wor gewaldt geit baven recht,
Dar wold ick lever sin Herr alse knecht.

Unrecht gewalt nimpt einen bösen naklap,
So geschach Jesabel und erem manne Achab.
Ifft schon ein Herr süs hefft nene Viende,
Moth he sick befrüchten van sinem gesinde,
Dar untrüwe manck is vaken und vel.
So geschach Amon, dem Koninck Israel,
De van sinem gesinde warth vorslagen,
Do he noch was in sinen jungen dagen.
Van dessen möchte ick wol reden vele.
Sambri is vüste mede im spele.
Alexander all de Werldt mechtich bedwanck,
Sin dener dödede en mit einem dranck.
Darius entran und was ane nodt,
Bessus sin egen dener stack en dodt.

Wor de Wulff thom Herden wert,
Dar sint de Schape gar balde vortert.

Vörhen bedacht, wat na mach kamen,
Dat bringt vaken groten framen.
Vorhen unbedacht, und na geprövet,
Hefft vaken mennigen man bedrövet.

Alse Christus straffede de Phariseieer,
Do feilde he dar bi nicht de Schriver.
Mercke, Giricheit, gewaldt und avermodt
Vorderven mennigen Schriver gudt, [Bl. 11
Dat se vaken schatten Lüde und Landt,
Alse mennigem armen is wol bekandt.
Jodoch, welcker recht holden eren Standt,
De tziren wol ein Regiment und Landt.
Dersulvigen men am meisten dar vindt
Ja, wor de Herr nicht is ein kindt.

Mennich lavet ein frömdes swerdt,
Hedde he idt, idt weer em gantz unwerdt.
Men lavet na dem dode mennigen Man,
De up erden nüwerlde loff gewan.

Nemandt schal sick berömen,
Dat sin garde sta vul blomen.
De windt kumpt in einer nacht
Und sleit de samptlick alle aff.

Ein islick man wil gern gelavet sin,
Wente scheldent bringt uns alle pin.

Judas kus is itzündes worden nie,
Ock gude wordt und valsche truwe.
Eener lachet mi tho und gifft mi hen,
Dat is nu desser Werldt sin.

Ein ungetagen und unerfaren kindt
Is manck den Lüden alse ein Rindt.
Alle geselschop und Fründe avertrefft
Ein fraem Wiff, de nicht qwades stifft.
So di alle geselschop wert vorlan,
Wert se di alle tidt doch bistan.
In sorgen steit bi di din Wiff,
Se waget bi di ere, gudt und liff.
Se troret mit di in dinem leidt
Und is tho denen di stedes bereit.

Vele reisent maket einen wandelbarn modt,
Und men kan des reisendes nicht achten vor gudt,
De sölck reisent und Landfart nicht darümme deit,
Dat he tonimpt in guden ßeden und wißheit.

Wol einem unschüldigen gewaldt doet,
De hefft einen bösen Tyrannisschen modt.

Nein fraem Man vormenge sick
Tho bösen Lüden, dat rade ick.

Ein ider meent idt gantz frie
Tho gebruken list und böverie
In allen handeln, groth und klein,
Und willen noch darvan gerömet sin.

De Werldt vul lögen und valscheit stat,
Allen geisten tho gelöven is nein radt.

Idt is nicht löfflick, wen men einen belachet,
Darto bedrücht und em Esels oren machet.

Men sprickt ein gemene Sprickwordt,
Dat mennich vaken hefft gehört.
Gha hen na Rome ein fraem Man,
Und kum ein Nequam wedder van dan.

Wen krum gewoſſen holdt wert ſlecht,
So wert ock tho Rome gefunden Recht.

Papen und ander Geiſtlike Orden,
De ſint itzündt gar tho ſpotte worden
Dörch ere böſe argerlike levendt,
Darmit ſe den Lüden qwade exempel geven.

Swigent unde dencken,
Dat kan nemande krencken.
Js dat vor trorent gudt,
So hebb ick ock einen guden modt.

Wol van böſer dadt rohm begert,
De is eines ſtolten Narren werdt.

Men wecht idt bi Have gantz geringe,
Dat einer dem andern deit unrechte dinge,
Darmit wert doch de Erbarheit vorblendt,
De Vorreders werden Kundtſchöppers genent,
Und kan nicht ſin ein recht gericht,
Dar de penninck dat ördel ſprickt.

Hern und Förſtengunſt, Js nein Erffdeel,
Darümme ſprickt men: Grave rock rith nicht,
Heren hülde ervet nicht, Dene lange und eſſche nicht,
So verlüſtu dines Hern hülde nicht.

Gades gnade is gemeine
Und nicht an einem orde alleine.
Wol Godt anbedet uth rechtem geiſt,
De wert erhört am aldermeiſt.
Egen nütte, vorwitte und lange wile,
Maken den loep vaken aver vele mile. [Bl. 12

Bröderlike leve is nu dodt und blindt,
De minſche mit bedregerie vorworen ſint.

Jslick schaffet sin egen vordel ane vorlust,
Ja scholden ock Hundert vorderven sust.
Nene arbeidt süth men mehr an,
Men leth idt aver de armen gaen. c.

Itzündes is valsche leve, valsch radt un valsck geldt,
Darümme is vul untrüwe de gantze weldt. 99.

De dar smeichelen und plumenstriken kan
Und mit dem valen perde ummeghan,
De wert tho have wolgeerth,
Erbarheit men dar nicht begert.
Dat schal men recht also vorstan,
Bi Have is ock mennich fram Man,
Men de werden so nicht vorgetogen,
Alse de mith dem valen Perde plögen.
De können de wulle underschrouwen
Und den Heren de negelle klouwen,
Sint ock menniges heimlicke Diende
Und schicken den Hoiken na dem Winde.
De werldt vul lögen und valscheit stath,
Allen geisten tho löven is nein radt.

De valschen wil Godt van sick driven,
Overst de warheit schal bi em ewich bliven.

Achab leeth nicht genögen sick
An sinem gantzen Köninckrick,
He wolde ock Naboths garden han,
Darümme möste sterven de frame Man.
Allene de arme moth in den sack,
Wat geldt gifft, hefft einen guden smack.
Mit dem armen wert dat Recht gestercket,
Up der riken bröke wert nicht gemercket.

Böse Frouwen geven böse rede,
Also ock Ochosias moder dede.
Herodias erer dochter heeth,
Dat Herodes Johannem köppen leth.
Ein böse wiff Salomonem vorkerde,
Dat he de stummen Affgöde erde.

Mennich lavet vel und groth gudt,
Sin gelove wecht nouwe ein halff lodt.
Wen he menet de truweste tho sin,
So wecht sine truwe nicht ein halff qwentin.

Dar is nein swarer dinck up erden,
Dan so de Wiver Meisters werden.
Wat se vörnemen, dat moth sin,
Slöge ock de Dönner und Blixem darin.
So idt ock schadede dre Köninckrick,
Noch moth ehr wille geschen gelick.
Und dennoch wil se Meister sin,
Schold ock tho rügge möten lopen de Rin.

Wol sick tho krigen deit wenden,
Den vienden velt he in de hende.
Wente dagelikes wert uns wol bekandt,
Dat de Krich vordervet Lüde und Landt.
Welcker Rike mit twedracht is bedört,
Dat blifft in de lenge nicht unvorstört.
Darümme gebüdt Godt all sinen geleden
Alle mit einander tho holden guden frede.
Dan, wol mit unrechte schaden tovöget,
Des bate is unnütte und unvornöget.
Sölcke warnunge si den angetöget,
De vast tho Krige sint geneget.

Wol mit Krigeslüden wil ehr erjagen,
De moth wol betalen und flux se plagen,

Einem itzliken ane vortoch don gudt recht,
He si rike, arm, Ridder effte knecht.
Darmit se in guder fründtschop bliven
Und di helpen dine fründe vordriven.

Hasen lunge, karpen tunge und Barbren mülchen
Hefft vortert min geldt und Gülchen.

Ein islick höde sick vor den gespalten,
De nichtes heimelick können behalten,
Vorkeren böslick einem idern sin wordt
Und vorswigen nichts an keinem ordt.
Wol nu dem affwesenden övel richtet uth,
Dem schaltu nicht truwen in der hudt.
Geselschop schal allerdinge sin fri,
Nene valsche tunge wanen darbi. [Bl. 13
Wol in einen affwesenden werpet steine,
De is gewisse nicht fraem noch reine.
Den afwesenden schelden is nene kunst,
Men erlanget dardörch nene gunst.

Distel und dörne steken seer,
Averst valsche tungen noch vel mehr.
Noch wold ick lever in distel und dörne baden,
Alse mit valschen tungen sin beladen.

Wo vell ein ider hefft Sülver effte Goldt,
So vel is em ock itzünds de Werldt holdt.
Were Salomon noch in dem leven,
Dem Godt vel wißheit hadde gegeven,
Hedde he neen geldt efft Goldt,
De Werldt weer em nümmer holt.

Wol Vösse mit Vössen vangen will,
De moth gelückes hebben mehr alse tho veel.

Dith is etlikes Adels grötste döget,
Dat se slömen und dömen up van jöget,
Und tosneden kleder dragen,
Dach und nacht na Horerie jagen.
Barde hebben lanck gelick den Tzegen,
Havecke up den Henden dregen,
Jagen, spelen, wol leven und brassen,
Leddich und stolt ghan up der gassen,
Stedes handeln wedder Gades geheet,
Leven van der armen Lüde sweth.
Dith alle sint etlikes Adels teken,
Drincken, dat se sick mögen beseichen.
Menen, dat se darto sin gebaren,
Dat dörch se vel Wins werde vorlaren.

Fründtschop geit vor alle dinck,
Dat straffe ick, sprack de penninck,
Den wor ick keer und wende,
Dar hefft de Fründtschop ein ende.

Wol in sin egen herte sicht,
De redet van nemande qwades nicht.
An sick sülvest vindet ein ider man
Gebrecks genoch, wol idt mercken kan. Prouer. 30.

Dörch dre dinge wert de erde bewagen,
Dat veerde kan se nicht vordragen.
Dörch den knecht, de dar regerende is,
Dörch einen Narren, de gefüllet is,
Dörch ein böse hetsck Wiff und unrecht,
— We dem, de sodane kricht tho Echt! —
Dörch eine maget, de ere Frouwen ervet,
Dörch sölcke veer stücke mennich vordervet.

De Frouwen sint, alse geschreven steit,
Nene gude höderinnen der heimlicheit.

Wi ſchölen van den poggen leren,
Wen wi hebben einen guden Heren,
Dat wi denſülven nicht vorachten
Und na einem ſtrengern trachten.
Dan wen wi ſölcken averkamen,
So deit he uns doch wenich framen.
Darümm is idt doch eine wunderlicke ſake,
Dat wi nicht könen hebben gudt gemake.
Idt is ein ſprickwordt gantz gemein,
Idt möten ſin gantz ſtarcke bein,
De gude dage wol können dragen.
Dit ſprickwordt moth de warheit ſagen.
Darümme moth idt ock vaken miſlingen,
Dewile wi ſtedes gapen na nien dingen.

Beholſtu heimlicheit nicht bi di,
De du heffſt geredet jegen mi,
Wat begerſtu dan tho ſwigen van mi,
Dat du nicht kanſt vorſwigen bi di?

Van grotem gude ſticht men hoge,
Van armode wert men unfroge.
Ock hör ick van den Wiſen ſagen,
Dat de riken einen hogen modt dragen,
Wen de armen troren und klagen.

Hofart, Hatt, Giricheit und Nidt,
De holden itzündes vaſte eren ſtridt.
De hofart kan idt nicht wol vormiden,
He moth mennigen haten und niden.
De Hofart vel böſer ſede hath,
Welcker wiſen lüden nicht wol anſtaet. [Bl. 14

Ein man wol de gantzen werldt bedrövede,
So men ſiner valſchen lögen gelövede.

Tüchtich sin is gar ein eddel döget,
Bi Frouwen und Mans, older und jöget.

De alle tidt gerne lücht
Und mit lögen einen andern bedrücht,
Sin hövetman is de böse geist
Und bedrücht sick sülvest aldermeist.

Wol hir nicht holdt de rechtferdicheit,
Den richtet Godt namals mit hardicheit.
Wo du mi richtest edder ick di,
So wert Godt richten di und mi.
Men richtet twisschen riken und armen,
Dat idt doch möge Godt erbarmen,
Geschüth idt uth unwetenheit,
Der warhafftigen rechtferdicheit.
Darna volget de ewighe floeck,
Darvor warnet dith geringe Boeck.

Sümtides de eine den andern bedrücht,
Achter rügge besecht und belücht,
Vele male jegen eren egen Heren,
Nen frede mach bi en lange wehren.
Des kumpt vaken vell an den dach,
Dat under dem sne vorborgen lach.
In de lenge kan idt sick nicht erweren,
Untruwe de sleit eren egen Heren.

Jtzt geldt nichtes dan geldt und gudt,
Dat gifft ehr, gunst und hogen modt.
Idt gifft ock der fründtschop vele,
Mit dem armen schüt men thom tele. 11.

Etlicke girige Richters sprecken.

Warto schold ick hebben vele Böker bereit?
Alhir de sake up velen gaven steit.
Alse ein jeder gifft, darna idt geit.

Gaven sint thor giricheit mine meisterstücke,
Darmit ick ehr und Recht vordrücke.
Wol hir nicht gifft, de licht up dem rücke,
Geit idt wol thom ende, so segge van gelücke. 81.

Wol dar gefangen is,
De keret an all sine sinne und list,
Wo dat he leddich werden möge,
Mit warheit tho seggen edder mit lögen.

So di de kunst wil vorlan,
So möstu wandern ein ander baen,
Dat du snelle tho dersülven frist
Gebrukest bedroch und vele list.
Wo dat de Keiserliken Recht
Uns nageven und achten slecht,
Dat men bedroch mit listen affdrenge,
Dat men gewalt mit gewaldt bedwinge,
Dat men einen bedreger mit bedregen
Und einen lögener bejegen mit legen.

Do recht und fröchte di doch darbi,
Frage nicht, efft einem andern beth si!
Dem gelücke volget na vell nidt und hatt,
Kumpt idt di, so swich, röme di nicht dat.

Den armen und dem gelücke gebrist,
Den late men bliven, gelick wo he ist.

Henselin sprickt.

Wen itzündt einem framen sine sake ummeslecht,
So spreken de andern, em gesche gantz recht,
Und dencken doch nicht, de dullen lüde,
En si morgen alß mi is hüde.
So geith en aver den bueck ock ein radt,
Dan dat gelücke beweget sick fro und spadt,

Fart snelle up und balde wedder nedder,
Regert hüde gelücke, morgen ungelücke wedder.
Nemandt sinen negesten böslick ordelen schal,
Wol dar steit, de wachte sick, dat he nicht fall.
De sint noch nicht al aver den berch,
Den itzünds van steden geith er werck
Na erem sinne und up alle ordt.
Ick hebb van jöget up gehört:
Wenen upt leste, dat deit also we seer,
Alse de gewenet heffe vörmals eer.
Darümme darff nemandt spotten min,
Wer weth, wol noch de leste wert sin?

Mercke alle Historien oldt und nie, [Bl. 15
Thom lesten hefft de bößheit galgenruwe.

Wor de wulff des gerichtes wil plegen,
Dar möten ander deerte ghan uth dem wege.

Adel, tucht, schöne gestalt und jöget,
Wißheit, rikedom, laster und döget,
De leth de dodt alle nicht bestan.
Na unsem vordenste kumpt dat lon.

Wor men de Ordele tellen doet
Und nicht betrachtet, wert idt selden gudt.
Dan wißheit steit nicht in dem tall
Noch in velen köppen averall.
Sünder in kunst, övinge und sinne
Dar mercket ein kop mehr, denn vell kinne.
Alle ordelent der vorsichticheit
Steit up kunst und erfarenheit.

Gewalt und tho richten ick beger,
Dat mi werde balde min büdel swer
Und dat men köpe dat Recht van mir.
Na vorbote des geldes steit min begir.

Darümme fröuwe ick mi der sünder schar,
De ick all in den büdel straffen dar.

Warnunge an etlike Richters.

Scheme di, du Röver under dem dake,
Rechte kunst und Wißheit is de sake.
Darümme getemet di gewaldt und ehr,
Dinen standt so bövisch nicht vorker.
Süs alse Pilatus werstu erkent,
Den men im hilligen Credo nent.
Narre, worup steit dine tovorsicht?
Balde mostu vor dat högeste gericht,
Dar wert vorgeliket, na scharper mathe,
Alle unrecht und dine bößheit grote.

Regeren fründtlick und mit willen
Deit vell hates und haders stillen.
Wol mit dem koppe wil baven uth,
De deit vel schaden und richtet nichtes uth.

Wol Lande und lüde dörch unrecht drenget,
Baven dem ein swerdt im vadem henget,
Und steit grote var, wo hoch he ock prenget.

Ein herte im guden unvortzaget,
Dat döget övet und dat böße vorjaget
Und nicht in snöder hofardt davet,
Wert vor allen dingen gelavet.

Dit is ein Narre, de dar troret al den dach
Umme ein dinck, dat he nicht keren mach.
Wol up erden den lüden alle
Tho aller tidt wil wol gefallen,
De moth beide den armen und riken
In demodt fründtlick sick vorgeliken,
Mit gedult liden beide böse und gudt
Und in Gades förchte sick holden in hoedt.

Men höde sick vor den smeichelern,
De umme eres nuttes willen hücheln gern.
Wen se den eren willen erfüllet han,
So seen se di ungerne an.
Wen du den wilt ein Traso sin,
So vindet sick ock der Gnato fin.

Mit der truwe hefft idt gar nein nodt,
Dan se is in der Werldt wol halff dodt,
Und de Ordenunge der Rechte sitt im stock,
De warheit hefft noch mantel noch rock.

Kröpe ein schalck in einen zabelsbalch
Dennoch so were he darin ein schalck.

Ick arme Nünne offt heimlick klage,
Dat ick nicht wertlick werden möge.
Hedde ick genamen einen Man,
Alse mennige Junckfrouwe hefft gedan,
Godt und mi sülvest hedde ick geeret
Und ock dartho de werldt vormeret.
Süs steke ick hir in hate und nide,
Mit ungeduldt ick swerlick nu lide.
Wowol min Licham is ingespert,
Dennoch is min sin in der werlt vorwert.
In twivele steit al min tovorsicht.
Efft ick Godt gefalle, dat weth ick nicht.
Vor de Metten gha wi thom dantze,
Dem düvel holde wi Observantze.
Hir hebb wi schande und namals de Helle, [Bl. 16
Up fleischlike lust minen trost ick stelle.
Dem wünsche ick ewige nodt und qwall,
De mi hefft gebracht in düssen vall.

Wol sinem Arsten und radtgever vorlücht,
Am aldermeisten sick sülvest bedrücht.

Ein oldt hundt tho aller frist
Recht bendich böse tho maken ist.
Darümme, wol in dögeden olden wil,
Ove sick in der jöget des guden vil.

Tho Mummerie und Vastelavendes vart,
Ock wor men süs gude zede spart,
Rade ick, geselle, din Wiff nicht lie,
Und moth idt jo sin, so wes na darbie.
Gedencke, sint de Schape und Lemmer din,
So lath den Wulff nenen höder sin.
Gelöve, wor de Bock ein gardener wert,
De jungen böme he selden zirt,
Und wol sin smer vor katten settet,
Wert offte benasschet und vorlettet.
Also wol sin Wiff und Perdt lenet hin,
De is ock ein Koepman ane gewin.

Dörch nidt, hatt und minen modt stolten
Hebb ick geveddert mennigen bolten
Und darmit geschaten de warheit,
Dat nemandt erlangede recht bescheidt.

Men hölt mi vor fraem und Eddel,
Wesselrede ick drive hen und wedder
Und kan wol hen und her wagen
Und gelick up beiden schülderen dragen.

Men schold de jagen uth dem Lande,
De sick berömen erer egen schande.

Up böse geselschop hape nicht, dat is min radt,
Den sülcke wiken alle und helpen nicht in der nodt.

Wol uth falschem herten geit thor Bicht,
De wert doch recht absolvert nicht,

Wowol he ment, he si der sünde qwidt.
Ja, alse de Hundt der Flöye thor Meitidt!
De vast bichtet und in sünden blifft,
Godt em nümmer sine sünde vorgifft.

Wol jungen kindern sparet de rodt,
Der levendt vindet men selden gudt,
Dan ein oldt hundt tho aller frist
Nicht wol bendich tho maken ist.
Darümme wil gi der kinder hebben ere,
Bi tiden wennet se tho guder lere.
Do gi dat nicht mit rechter truwe,
So hebb gi des hir und namals ruwe.
Wol bösen kindern weeck erschint,
De is er alder grötste viendt
Und lachet nu, des he namals weent.

Wen ein Narre kumpt thor bicht,
Van sick sülven weth he altes nicht,
Siner egen undadt sick berömet,
De andern he richtet und vordömet.

Alle schande und laster sint itzündt döget,
Van den olden lerth idt de jöget
Und wert mit flite darto geholden.
Dardörch moth de leve und truwe vorkolden.

Den Olden gehört vornufft und tucht,
Darvan nemen de jungen groten frucht.

Ein wiß Man schal heimlick dragen
Sine armodt und nicht verne klagen.
Süs flegen sine Fründe van em tohandt,
Sobald sin armodt en wert bekant.
Den dem armen is nicht beters gegeven
Alse gude höpeninge und övel leven.

Wol gebaren is tho einem halverlinge,
De wert nicht riker twier penninge.

Wol in gunst und gnade wil wanen bi mi,
De rede stedes, dat mi wolgevellich si.
Wente wol bi mi lavet alle bose dadt,
De wert de vornemeste in minem Radt.
Dem dener geve ick nicht einen bete,
De nicht deit allent, wat ick em hete,
Und wol mi secht der warheit grundt,
Mine ungnade de wert em wedder kundt.

Men mercket balde, wol sick sülven lavet, [Bl. 17
Dat he in narheit wötet und davet.
Sick sülvest nemant laven schal,
Wer wol deit, lavet sick sülven wol.

De framicheit kumpt swerlick an ere staedt,
Dewile de untruwe allenthalven beslut den radt.

Bi have kan ick mi thosmeichlen
Und dat vale Perdt hübsch streichlen.
Sülckes dent mi wol tho minen saken,
Ick kan valschen ernst und schimp maken.

Ein narre de nicht volget truwen radt,
Hebbe den schaden, wen idt em ovel gath.

Flöye, Flegen und de düvelsche nidt,
De bemöyen den Minschen tho aller tidt.

Wor men vele vindet der blinden geste,
Dar is de mit einem oge de beste.

Eine sachtmödige tunge den torne breckt,
Ein törnich Narre hastigen spreckt.
Welcker Narre tho torne gern is bereit,
Daruth kumpt vaken grote unsinnicheit.

De Torne hindert eines wisen modt,
Dan de törnige weth nicht, wat he doet.
Den Torne schal men vormiden mit flith,
He körtet des Minschen levendt und tidt.

De all dat vorment tho wreken,
Dat em de Lüde underſtan aver tho spreken,
De levet gantz selden ane nidt
Und darto ane angestliken wedderstridt.

Dat is ein Narre, de mit sinem legen
De armen Weßen kan bedregen.

Wen du an der Lüde spotten wult,
So dencke ersten an dine egen schuldt.
Deistu dat nicht, so bistu Hans lappe
Und most dragen der Narren kappe.

Einem Christen Minschen nicht wol anstat,
Dat he mit Heidenscher kunst ummegaet.
Eines guden Christen don und laen
Schal altosamende in Godt staen.
Allent dat wi anfangen, doen und leren,
Schölle wi don im namen des HEREN.
Nicht spreken: dat is ein vorworpen dach.
Nicht wol men denne dien mach,
So men ein gudt werck denn begünde,
Sünder mercket de teiken und stunde.
Welcker Christen eine valsche Kunst lert,
Darmit de rechte gelove wert vorkert,
Dem wert idt gelick alse Saul gan,
De Godt vorleet und reep den düvel an.

Wol toverliken dingen gelövet,
Blifft Gades gnade nicht unberovet.

Nicht tröste di, effte de wordt sint gudt,
De men unchristlick gebruken doet.
Erlanget jemant darmit, wat he wil,
Dem helpet de düvel dörch sin spil.
Sülckes em van Godt wert vaken vorgünt,
Darna volget sware straffe der sündt.
Des noch vele older Exempel sint,
De men alle in der Biblia vindt.

Jdt is in dessen beiden averlast:
Ein arm Werdt und milde gast.
Js de werdt ock unbescheiden,
Dat kan lichtlick schaden den beiden.

De sinen Viendt bedregen wil,
De bruket guder wörde und list vill
Und holdt sick tho em alse ein Fründt,
Beth dat he em sin herte hefft vorwundt
Und gebracht under einem guden schine
Jn angest, nodt und des dodes pine.

Vele laven und weinich geven,
Dat kumpt einem Narren wol even.
Schöne wörde sünder de wercke
Sint unnütte alse ein tobraken Harcke.

Jck früchte nicht des Manes schin,
So mi wil de Sünne gnedich sin.
Wol överst ane Sünne jo moth sin,
De nimpt vor gudt des Manes schin.

De sick sülvest tröften schal,
Hefft sick balde genoch bedrövet aver all. [Bl. 18

De dar menth, he si gantz wiß und vorhaven,
De licht gar depe im Narrenberge begraven.

Wol siner tungen hefft gewaldt,
De wert mit eren werden alt.

Nen Köninck, Förste effte Potentate
Schal sick up egen wißheit vorlaten.

Ein wiser Herr gern bi sick haet
Gude Fründe und getruwen Radt.

Lidt, midt, swigh und vordrage,
Dine nodt nemandt klage,
An Godt dinen schepper nicht vortzage,
Dan gelücke kumpt alle Dage.

Wol Gade im rechten geloven vortruwet,
Nicht up sünde und laster buwet,
Den leth Godt nicht entlick in nodt
Noch sin Saedt söken dat Brodt.

Sülcke Gesellen beger ick nicht,
De Frölick sint, wen mi leidt geschicht,
Und de mi sülvest nedder drücket,
Ock nicht uphelpet, so mi wes ungelücket.

Dan kranckem sade de minsche wert,
Sin moder en in angeste gebert.
Sin levendt is möie und idel arbeit,
Ein gewisse dodt is em bereit.
Neen Boem so böse Früchte drecht,
Alse dat bößhafftige minschlike geslecht.
Wo schon de minsche uthwendich is,
So is he doch inwendich vuleniß.

Giricheit hefft de Werldt bedwungen,
Darto is de wißheit gantz vordrungen
Und is bina gantz vorworden,
Men kent nicht mer der Apostel orden,

De hadden Gnade lever wen Geldt.
Men nu is sölckes all umme gestelt.
Dan dit is der Werldt gemene lope:
Gnade und Aflath is umme Geldt tho kope.

Itzündes vindet men vel junger Papen,
De en weinich mehr weten alse Apen.
Van Gades worde se weinich vorstan
Und nemen dennoch der selen sorge an.
Mennigen se mit sick in erdom bringen
Und geven guden koep in allen dingen
Und können also Gades Wordt Prediceren,
Wo de Esel kan de Orgeln regeren.

Wen de Baer groten hunger lidt,
Sucht he sine poten tho aller tidt.
So moth ock don de trage Man,
De nicht wil arbeiden, wen he wol kan.

Ein wiß man dat gude uthkesen schal,
Dat argeste kumpt noch alle Dage wol.

Dat is en Narre, de dar spottet iderman
Und süth sick sülvest nicht ersten an.

Valscheit und untruwe vorret mennigen man,
De untruwe sülvest nicht miden kan.

De sick der lögen nicht en schemet,
De deit vaken, dat em nicht temet.
Wen men den siner Lögen wert en war,
So kricht he thom lesten ein qwadt Jar.

De nichtes tho holden hefft im modt,
De lavet gantz lichtlick groth gudt.

Hödet juw mit flite vor de katzen,
De vor licken und achter kratzen.

De is ein Narre und deit nein gudt,
De dar levet in hogfart und avermodt.

Dat is ein Narre, de ſick nimpt wes an,
Dat he doch nicht vullenbringen kan.

Wol rechte leve tho Gade haeth,
Den nimpt men ſelden in der Förſten Radt.
Er herte ſwerlick jemant bekeret,
So ſick er gudt und ehr vormeret.
Alſo volgen ſe dem Have jümmer nach
Und liden vaken groth ungemack.

Ein dinck ick wol gemercket han,
Dat mennigem Heren ein ſchalckhafftick Man
Vell lever is, de ſmeichelen kan,
Dan einer, de gudt und Ehr em gan.

Mit ſchönen ſtenen mennich dat maket,
Dar under de dreckſalicheit bedaket, [Bl. 19
Helm und ſchildt henget baven an.
Hir licht begraven ein Eddel Man:
So wert gehouwen up den ſtein.
Ja, dat Rechte wapen is ein dodenbeen.
Houwe dat darup, ſo deiſtu Recht,
Und ſchriff, du ſiſt van Adams ſlecht.

De Gades hülde hir vorwervet,
De is ock ſalich, wen he ſtervet.
Sin graff und Schildt is ſchon darbi,
He ſterve edder ligge, wo idt ock ſi.

Der Sele helpet nicht ein ſchöne graff
Edder ander homodt, dar men römet aff
Na dem Dode mit grotem bage,
Nicht Gade, men düſſer Werldt tho behage.

De dörch leffkosent und drouwe wordt
De wahrheit settet an einen ordt
Und spreckt Placebo, dat itzlick gern hört,
De kloppet vor des Antichristes port.

Also de Gewaldt sick endigen doet:
Cyrus de Dranck sin egen Blodt.
Nene gewaldt up erden so hoch ie quam,
De nicht ein ende mit truren nam.
Wat de gewalt achtet up dat alderbest,
Dat wert vorbittert doch thom lest.
Grote narheit isset umme grote gewaldt,
De men doch nicht lange behalt.

Wol wat gudes lavet und ock höldt,
Sin loen em dubbelt wert gestelt.

Wol sick sülvest stedes lavet alleine,
Des loff is swack und gantz kleine.

Mit dorheit is vorwar de voreint,
De vell umme einen Doden weint
Und vorgunt em sine rouwe tho han,
So wi em doch möten alle na gan.

De Ehr und ein truwe herte wol besteit,
Averst de valscheit und untruwe undergeit.

Truwe nicht vell und holdt dine rede in hoed,
Dan ein wider Radt doet selden gudt.
Fründe der Werldt in groter nodt
Gan veer und twintich up ein Lodt,
Und de de besten willen geheten sin,
Der gan wol Twintich up ein Quentin.

Mennich is rechtferdich allene mit wörden,
Wo men van Reinken Vosse ock mach hören,

Men in den wercken nicht ein har.
Dat süth men alle dage wol apenbar.
Schöne wörde de helpen nicht,
Wor men de wercke nicht en sicht.

Wol vam schaden wil bliven rein,
De schal böser geselschop achten klein.

Van Ebrekerie is nüwerlde wat gudes gekamen,
Dan hedde Paris Helenam nicht genamen,
Troja stünde noch wol up düssen dach,
Dar der Greken Heer tein Jar vor lach.

Mit valscheit menniger ummegeit,
Inth leste doch untruw sinen egen Hern sleit.

Van böser Minschen frede und vorbundt
Wert framen Lüden groth jamer kundt.

Gewisse Fründe und ein versocht swerdt
Sint in den nöden vel geldes werth.

Mercke, mines Viendes mundt
Lavet mi tho nener stundt.
Wen he mi schön wat laves gifft,
Dat kumpt doch uth sinem herten nicht.

Dat is ein Narre und wert geschövet,
De siner Frouwen vorgünt und vorlövet,
Dat se mit küssende si gemeine,
Up geloven bislape, blive küsch und reine.
Sülcken geloven hefft de düvel gegründet
Up unküscheit, Eebrock und stumme sünde.

Ein böse Radt und Narresch vorstandt
Bringen in nodt und ungelücke tohant.

Wol starck is und sůlckes vormack,
De steckt den andern in den sack.
De swacken und armen möten sick alle tidt liden,
De starcken und riken hebbn gelůck an beiden siden.

Wol unrecht deit einem Man, [Bl. 20
De em nen leidt hefft gedan,
Sůnder stedes vor einen Frůndt gehan,
Dar stöten sick wol ander Teine an.

Mercke, dat Rövers, schelcke und Deve
Holden selden mit framen lůden Leve.

Wol dar wil weten, wol he si,
De frage siner Nabers twe edder dre.
Und werdent em den de dre vordragen,
So wert idt em de veerde wol sagen.

Dat is vorwar ein unwis Man,
De sine schande nicht vorswigen kan.

De is ein Narre, de dar sweren will
Umme ein dinck, dat men em nicht gelöven wil.

Sine egen schande de uthbreidet und meret,
De sin egen geslechte sůlven besecht und uneret.

Wol allerleie löflike döget begaet
Und deit desůlvige men eine missedadt,
De dögede werden alle dennoch vorgeten
Und em wert na siner missedadt gemeten.

Vor ogen tho denen is mine kunst,
Darmit make ick mi vele gunst.
Tho Have bi dem Heren min
Valschlick dene ick in gudem schin.

Selden is de lange tho Haus gebleven,
De eintfoldich was und nicht dörchdreven.

Hoffgesinde, Arsten und Juristen
Hebben Affgöde: dat sint ere Kisten.

Wol em, de sick kan erneren
Mit sinem arbeide und in eren
Ane Havedenst, dat beswerlicke levendt,
Dar liff und sele in var moth sweven.

Wol so lange is tho Havewart,
Dat he erlanget einen grawen Bardt,
So hefft he vel sorge und groth arbeidt
Leider nicht gantz wol angelecht.

Truwe, Recht, Tucht und Warheit,
Demodt, schaemde und eintfoldicheit,
Küscheit und mathe sint vordreven
Bi Have, und an ere stede is gebleven:
Legen, Dregen und alle Vullerie,
Hinderlist, Achterredent und Böverie,
Untucht, unküschheit, einen andern beschimpen,
Brassen, Drincken und Nesen rimpen,
Spelen, Dobbelen und groth bespot,
Ock gar weinich achten up Godt,
Up de Sele und up den dodt,
Up den düvel und up de leste nodt.
Dit si di HERR im Hemmel geklaget,
Dem gar nein unrecht behaget.

Giricheit, Vullerie und unküsch wandel,
Mothwille und untemlick handel
Hebben mennigen Herrn also beseten,
Dat se der Wißheit gar hebben vorgeten.

Veer Müren hefft ein ider Rike,
Einen Torne dar binnen des gelike.
De erste Müre is de Rechtferdicheit,
De ander, so geneget is de Avericheit
Den underdanen und desülven levet,
Weddderümme so dat Volck sick övet
Tho holden de Enicheit mit recht,
Dat de eine des anderen Börde drecht.
De Drüdde Müre, de einem Rike vele nüttet,
So men Weddewen und Weisen beschüttet.
Ane dat ein Rike in de lenge nicht besteit,
De Veerde Müre is, so men nicht nalet
Und straffet de bösen strenge und vast,
Vorschonet darmit wedder Börger noch gast.
Welcker Stadt düsse veer Müren haet,
In der Gades früchte de Torne staet.

So weinich alse wi können sin
Ane Brodt, ane Water und Win,
So weinich könne wi ock entberen
Der Koninge, Försten und Heren.

De dar wil sin der Heren hoffgesinde,
De schicke den Mantel na dem Winde
Und drage den up beiden siden,
Wil he anders lange tho Have riden.

Heren hülde und Aprillen Weder, [Bl. 21
Frouwenleve und Rosenbleder,
Der Wörpel und dat Kartenspil
Vorwandeln sick offte, wol dat weten wil.

Nu fröchtet men nenen Woker noch schande,
Dan etlike maken Düre tidt im Lande
Und slaen tho hope mit listicheit,
De armodt nemande tho herten geit.

Woker und vorkoep der armodt deit hinder.
Mennich vordervet alſo mit Wive und Kinder.
De Rike den armen alſo heimliken ervet,
Achtet nicht, dat mennich des hungers ſtervet,
Men leth ſe vuͤſte ſchrien, bidden und ropen.
Riſt de war, men wil en nicht vorkoͤpen.
De is mit groter Narheit beladen,
De rike wil ſin mit der Meinheit ſchaden.

Viff woker vindet men, de ſint reine,
De noͤmet men erdtwoker gemeine:
Viſch, Holdt, Honnich und gras,
Ock Avet ye reine ſpiſe was.
Wem Godt de dinge recht wil guͤnnen,
So waſſen duͤſſe Woker ane ſuͤnde
Und ane grote moͤie und arbeit.
Godt hefft ſuͤlckes uns tho nuͤtte bereit.
Overſt uth gelde, Korn und Win
Mach ane ſuͤnde gar nen Woker ſin.
Ane hoͤpene alles wokers und fri
Uthlenen, dar waent Godt ock bi.

Soͤte rede und ſachtmoͤdich Torn.
Wol recht deit, de is wol gebaren.
Idt ſchadet ſer frochtloſe joͤget,
Doch is nemandt Eddel ane doͤget.
De Doͤgentrike is Wolgebarn,
Ane doͤget is de Adel vorlarn.
Doͤget vor allen Adel gheit.
Adel mit doͤget gantz wol ſteit.
He ſi denſtegen edder fri,
De nicht van gebort Eddel ſi,
De ſchal ſick Eddel maken
Mit doͤgeden und Erliken ſaken.

Ick bin vorwar ein untruwe Meier,
Hebb stinckende Bottern und vule Eier,
Pippige Höner, krancke Göse und Ende
Und wat ick in untrüwe kan erdencken.
Dat ick darmit de Börgers beschite,
Daran spare ick nenen flite.
Willen se mine waer van mi bekamen,
Idt bringe en schaden edder Framen,
Se möthent mi alle dubbelt vorgelden.
An mi gewinnen se gar selden,
Den ick bin aller untruw vull.
Nicht beters men en bringen schal,
Se sint noch fro, dat se idt men bekamen,
Idt si dan mith erem schaden edder framen.
De Börgers sint uns Buren viendt,
Wedderümme wi ene nicht truwe sint.
Darümme wil ick min Ampt vorwaren,
Mit untruw stedes tho Marckede faren.

Godt hefft Veer dinge geschapen:
Den Adel, Buren und Papen,
Dat veerde sint Wökeners genant,
De schinden Börge, Stede, Dörper und Landt.

Gudt gelath, van herten qwadt,
Bedrücht vaken gude Fründe.
Dat is recht, alse men secht,
De stillen Water hebben depe gründe.
Bewar din spel, dat is vorlarn snel uth den henden.
Wen idt is geschen, so is idt vorseen,
Nemandt mach dat wenden.

De mi fründtlick vor minen ogen ist
Unde menet mi mit falscher list,
Dem wil ick wedder lenen
Schöne rede sünder menen.

Ick Venus dwinge alle Försten und Heren,
Miner gewaldt kan sick nemandt erweren.
Up sülcke kunst ick mi vorlate,
Wente schön bin ick baven alle mathe.

Wol mit mi wil gan tho Beer edder to Wine, [Bl. 22
De legge sinen Penninck bi den minen.

Under vel Hundert Wiven eine Morinne
Hefft berovet alle mine sinne.
Ere bede maket und Wislick schaem, Salo-
Dat ick einen anderen Godt an nam. mon.
Ick hedde noch wol Dusent angebedet,
Eer dat ick se hedde vortörnet.

O Minsche, gedencke dat du most sterven,
Din gudt beholden hir dine Erven.
Wen se di hebben tho Grave gebracht,
So dencken se dach und nacht,
Wo se din gudt mögen delen.
Se fragen nicht veel na diner Selen.
Darümme Drinck und Eth Dewile du levest,
Und giff den Armen, wat du van Gade hevest.

Bewar dine Eer, di wert nicht mer,
Wen umme und an, dar mit, dar van.

Weer dat einem idern vor sin hövet geschreven,
Dat he sine dage hefft bedreven,
Mennich scholde sick vaken bedencken,
Eer he einem andern sine Ehr schold krencken.

Prelaten, de Godt selden seen,
Papen, de Ere Karcken fleen,
Vörsten wrevel und ungnedich,
Ein junck Wiff und unstedich,

Rike lüde, de legen leren,
Heren, de er Recht vorkeren,
Ridders, de er Erve vorköpen,
Frouwen, de vaken aver veldt lopen,
Ein oldt Man, de tho der drunckenheit tidet,
Ein Mönnick, de sin Kloster midet,
Ein junck Man, de sick tho undögeden wendet,
Ein arm Man, de wol Win kennet,
Dat sint de vordorven dinck,
Dar de lüde nicht veel van gedegen sint.

Olde Wive können böthen und Wicken,
Goldtsmede hebben stempel und stalen sticken,
Schrivers, de dar Vörsten ingesegel dragen,
Koplüde, de er liff na gude wagen,
Havelüde, de ere ßele nicht ensparen,
Vor alle de moth men sick ser waren.
De hir benömet sint all tho handt,
De bekande Man vorteret alle landt.
Her Köninck, nemet minen radt und rim tho sinne!
De Köninck sprack: O du werde Königinne.

Van dem Banne.

Sluth tho und eins lüde,
Segene dat water, nicht besprenge de lüde,
Holdt Misse nicht mit gesange,
Din Köster si gewiet tho dem strange.
Döpe, Bicht, Bothe si dine gave,
Predike, nicht singe noch grave,
De Frouwen nicht inleide,
Dem krancken Gades licham bereide,
Nicht Olie, noch truwe Echt,
So holstu dat Interdict recht!

Idt düncket mi nicht uth dines rimes grundt,
Se ßede ja in so korter stundt.

Olde böse Wive sint van bösen nücken,
Goldtsmede können ingesegel drücken,
Arme Schrivers weren gern rike und hedden gern vel,
Koeplüden kumpt idt vaken uth dem well.
Ock weth ick noch ein sprickwordt,
Datsülve hebbe ick vaken gehörth:
Wol aver See und Sant friet so verne
Edder buten Lande so gerne,
Dem wert Kopper vor Geldt gesant
Und grote gelöffte werden ein ider tant.

Thom nien jare hübscke rime:

Jesus, dat söte kindelin,
Schal stedes in minem herten sin.
Dat is van Sünden also klar,
Dat geve ick di thom Nien jar.

Leve Süster, düssen Breff ick tho juw sende
Up einem koken so gantz behende
Tho einem fröliken und Nien jare
Ane allem angeste und vare.
Godt wil, dat wi dit jar tom ende bringen [Bl. 23
Mit stedem bede unde singen
Und alle tidt na Gades willen leven,
Sinem hilligen Worde nicht wedderstreven.

Ach leffken herümme den herdt,
Michel Wolgast is juw beschert,
Den gi in juwem herten wol begert.
Gi mögen nicht gern van em hören,
Noch möge gi en gern in juwem herten vören.

Ach leff, min alderleveste leeff,
Min herte sendt juw düssen breeff,
Min herte hefft juw utherkarn
Sünder Jesum Christum allein,
Mit truwen dat ick juw mein.

Godt gröte juw min gulden Melan,
Min herte is na juw alle tidt beſtan.
Mine ogen mögen juw wol vorleſen,
Im herten kan ick juw nümmer vorkeſen.

Ach leef, wes ſo lange geſunt,
Dat de Fiole wecht ein Pundt.
Wecht ſe ein Lodt effte Quentin,
Noch ſchölle gi de alderleveſte ſin.

Ach ſöte leeff herümme den herdt,
Ein oldt Man is juw beſchert,
Den gi in juwem herten nicht begert.
Gi möten en ſchobben und klouwen.
Allent wat he ſchal eten, möte gi em kouwen.

Anneke bliff hir nicht is ein gudt kock,
Se geith umme dat für alß ein welteblock.
Wen ſe uns den koel ſchal kaken,
So moth ſe dat für in der aſſchen raken.
Ja, wen ſe de ſpiſe ſchal wellen,
So ſleit ſe de lüße up der kellen.

Godt gröte juw, min gülden Melan,
Min herte is na juw ſo ſeer beſtan,
Wen ick juw gande ſe up der ſtraten,
Min lachent kan ick nicht laten.
Noch moth ick min lachent ſtillen
All umme der valſchen tungen willen.

Ein wieß und dögentſam Radt,
Vele framer Börgers in der Stadt
De alderſtarckſten Müren ſint.
Nene beter Müren ick findt.

Wen di dat Wiff ein ledtlin ſinget
Van Rikedom, den ſe tho di bringet,

Dat klingt di in de oren alſo,
Dat du des ledes werſt nümmer fro.
Heffſtu di under gudt gemenget,
Jck mein idt wert di ingedrenget.
Dat heffſtu vorhen nicht bedacht.
Ja, hedde ſe di keinen heller gebracht,
Dat ſcholde di itzündes lever ſin
Dan van er liden dachlicks pin.

Biſtu ein Krigesman edder ein Bur?
Wo ſüſtu uth diner Kappen ſo ſur?
Wultu nu ein krigesman werden,
So nim hundert Gülden, den krig wil ick di leren.

Vir videas, quid agas, dum magnus haberis,
Et metuas, ne forte ruas, dum ſtare videris.
Jnſpicias, nec deſpicias, quem laedere quaeris.
Dat varias fortuna vices, ergo non mireris,
Si ferias ſine iure, quia te ferieris.

Wat di leeff is, dat men di do,
Dat do ſtedes wedder, dat hört di tho;
Und wat di is van jemande leidt,
Dat do nicht, dat is de ſalicheit.

Der armodt darff ſick nemant ſchemen.
De Man is rieck, de Godt kan truwen.
So arm du biſt, du heffſt dins gelick,
Schadens erwarde, ſo biſtu rieck.
Ein arm Man kan wol rike werden,
Ein rike wert wol arm up düſſer erden.
Gar offte tidtlick gudt vorgeit,
Dat men mit unrechte tho ſick ſleit.

Hic fratrum eſt mos mulieri tres dare nummos.
Si tunc prandebit, pretio de iure carebit.

Unse burse hefft düsse ßede:
De wat eten wil, de bringe wat mede.
Idt si mager edder veth [Bl. 24
So mach he eten deste beth.
Bringet he denn genoech,
So mach he eten sin gevoech.

Weset wilkamen, gi ungebeden geste,
Tastet tho und etet dat alderbeste!
Werde gi denne nicht sath,
So dancket dem jennen, de juw bat.

Idt is mennigem leidt,
Dat idt einem andern wol geit.
Ehm hatet vaken, dat he süth,
Und moth doch liden, dat idt geschüth.

Rede weinich und make dat war,
Borge nicht tovell und betale klar,
Wete vell und weinich sage,
Antwerde nicht up alle Frage
Und mercke even, wat dine Rente si
Und holdt di dar frömlick bi
Und there wol tho mathe,
So geistu velich up der strate.

Mit dancken kan mi nemant melden,
Mit eren kan mi nemant schelden.
Dar is nein Minsche up erden so Rieck,
Mit dancken bin ick wol sins gelick.

Leve, Schat und groth gewin
Vorkert mennigem sin hertt und sin.
Selden kan he werden vroth,
De stedes dencket up groth gudt.
Nemant weth noch Dach effte Nacht,
Wo lange dat sin Levendt stan mach.

Hebbe leeff, dat du nicht vorlesen machst,
Vorlath, dat du nicht beholden machst,
Und söeck des du geneten machst.
Ach Godt, wo korth is hir de tidt,
Maeck uns van allen Sünden qwidt!

Min eventür is kranck.
Ick vorhape mi ein beter, all warth idt lanck.
Stünd min ancker up vastem grunde,
So weer ick frölick tho allen stünden.

Ick wil freten, Supen und störten,
Minren min gudt und Levendt körten!
Ick wil Drincken und metich leven,
Vormeren min Gudt, dar van Gade geven!

Ein ider mach wol drincken den Rinschen Win,
Umme Geldt frisck, Fründtlick und Frölick sin.
Win gedruncken mit mathe
Deit den Minschen gude bate.
De sick in Wine Drincken vul,
Werden gelick den Deerten dul.

Och milde Christ, wat dem bange ist,
De schüldich is und hefft kein frist
Und wolde gerne betalen,
Weth nicht, wor he dat geldt schal halen!

Starck vordrach und grote othmoth
Bringt alle dinck thom besten.
De dar kan dwingen sinen modt,
Geduldt is dar tho gudt,
He gewint dar an thom lesten.

Anneke unse Maget
De slept beth idt ehr behaget.

Alß men se thom lesten wecket,
So is ehr, efft de hundt bleket.
So tüth se dat hövet wedder under,
Vordarfft se dar van, dat gifft mi wunder.

Sünde tho vormiden is ein Schrin,
Gedult im lidende legge dar in.
Woldath vor arch do dar tho,
Frouwde in armoth, — nu do tho!

Wor Esels krigen Herschöppien,
Dar süth men selden vele dien.
Meist se er egen vördel söken,
Up anderer wolvart se weinich röken.
Doch is dit de meiste klage:
Se risen in macht alle dage.

Och, wo wol dat em geschüth,
De afleth, eer he vorlaren süth.
Noch süth mennich vorlaren spil,
De doch nicht afflaten wil. [Bl. 25

Spelen und nicht gewinnen,
Helsen und nicht geneten,
Dat möchte dem düvel vordreten.

Heren hülde unde Aprillenweder,
Schöne Frouwen, darto de Rosenbleder,
Karten, Wörpel und seiden spil
Vorkeren sick offte, wol dat mercken wil.

Ane arch is unse spil,
Ein ider mach klaffen, wat he will!

Gudt gelath, van Herten qwadt,
Bedrücht wol gude fründe.
Idt is ock recht, alse men secht,
Stille water hebben depe gründe.

De in höverſcher leve ſint belagen,
De ſchöllen dat toſamende dragen.
Wente alle de dar van tridt,
De ment den andern mit truwe nicht.
Ehr und truwe vaſt beſteit,
Wen valſcheit und untruwe vorgeit.

Louwen, Baren und Swine,
Dat ſint dre wilde deerte tho themen.
Jck ſacht nü ſo wies einen Man,
De ein qwadt wiff themen kan;
Dar baten noch ſlege effte kiven,
Dat ſe is, wil ſe wol bliven.

Dar is nemandt, de ſo einen hogen modt droech,
Ein wiff gifft em kives und haders genoch.

Altovell gewis is nicht gudt.
Deſülve vaken miſſen moth,
Wes ſin und gemöte darhen ſteit
Und kricht den ſin der giricheit,
De is mit velen dancken beladen,
Wente nemandt kan den girigen ſaden.

Alletidt tho minem bolen bereit
Sünder groth unkoſt und arbeidt,
Jdt ſi gelücke effte ungeval!
Godt vöget, alſe idt weſen ſchal.

Truwe nemande tho vell,
Gantz vaſt holdt dine rede,
Wente widt radt deit ſelden gudt!
Fründe der Werldt in groter nodt
Der gan veer und twintich up ein Lodt.
De den noch de beſten willen ſin,
Der ghan wol teine up ein quentin.

Wultu ein truwe leeff bestan,
So lath de andern alle gan.
Wente wo einer meer perde beridt,
Jo he meer tho beslande gifft.

De altohastich is tho untiden,
De schal up einem Esel riden.
Sůs vorhastet sick ein Man,
De nicht mit seden handeln kan.

All wat du deist, bedencke den ende.
Grip ein dinck wislick an
Und wes nicht tho behende.
Wes vorsichtlich und holdt di slecht.
Wes ock nicht tho hastich, bedencke di recht!

Unvorworn is alder best.
So si he ock, de dit lest.
Wol dar wat hefft, de holde,
Wente ungelůcke kumpt bolde.

Mennich minsche is also gesinnet,
Dat he moth ander lude schelden.
Sin egen qwadt he vaken beginnet,
Dat moth nemandt melden.

Van kranckem sade de minsche wert,
Sin moder en mit nodt geberdt,
Sin levent is gantz ein arbeit,
Ein gewisse dodt is em bereit.
Nein Boem so bőse frůchte deit,
Alse de bőßhafftige minschheit.
Wo schon de minsche van buten is,
So is he doch binnen vůlenis.

Wol eine stede leff hefft, schal dar nicht van wandern, [Bl. 26
Wat he an der einen leth, vindt he an der andern.

Se sint aver eine forme gegaten,
Söchte men se ock in Landen, Steden und straten.

Hefft din leeff yennich gebreck an sick,
Dat schaltu nicht maken apenbarlick,
Dar schaltu hövesck mede liden,
Darümme dat se levet dine siden.

Isset dat din leeff di tho vell vorlücht,
So schaltu van er keren de erste flucht.
Wente he is alles dinges wol vorvaren,
De afleth, eer he süth vörlaren.

Ick bin ein Jeger und vöer ein horn,
All dat ick jage, is vorlarn.
Noch wil ick jagen dach und nacht,
Beth ick einen steden bolen krigen mach.

So din leeff mit haste wil van di keren,
Dat schaltu er so balde nicht weren.
Dat is men alse ein regen schur,
Darna schint de Sünne so heth alß vör.

Wo mach doch dem tho sinne sin,
De viendt is und wil noch fründt sin?

Leve hir in gedült up erden,
Wente di mach nicht anders werden
Alse etent, drinckent und gewant
Und up dat leste eine holten banck.

Wultu wesen ein wis Man,
So lath alle dinck vor di aver gan.

Wol dar vele fraget na nien meren,
De dar secht na, de lücht ock geren.
Sülcke lüde schaltu miden,
Wultu nicht fallen in groth liden.

Isset, dat ein fin Derne na di geit,
So wes er also balde nicht bereit.
Went men mach den Angel uth dem water nicht teen,
So balde alse de vissche dar vor fleen.

In froůwden der boelschop unvormeten!
Vorgůnt brodt wert ock wol gegeten.

Ick was gantz leeff, dat mende ick,
Dat is ein ander, dat weth ick.
De dat is, de hoͤde sick,
Idt wert em ock ghan upt leste alse mick.

Ein maler entwerpt ersten, dat is, ja,
Und schouwet den, wo sin bilde sta.
Idt is vell beter twe mal gemeten
Alse ein mal und dat beste vorgeten.

Dinen viendt holdt nicht tho geringe,
So mach di gantz wolgelingen.
All is he klen und ock gantz licht,
He weth kunst di tho doͤnde dodes plicht.

An doͤgeden schaltu di oͤven jo,
Dat hoͤrt Heren und Foͤrsten tho
Und andern guden lůden,
De sick vor schande willen hoͤden.

Ick achte klen, wat se klagen,
Wo ick mach vůllen mine magen.
Also deit ock de girige Man,
De na grotem gelde und gude is bestan.

Mennich dencket klen up den dodt,
De hir up erden hefft groth gudt,
Und moth doch allike wol in de var
Mede wesen in der doͤden schar.

Ick bin ein vagel, de gern bedrücht.
Dar an min mundt nicht en lücht.
Wol gern wil frömde güder erven,
De moth vaken qwades dodes ſterven.

He düncket mi nicht weſen wieß,
De dar buwet up dat is.
Wen dar kumpt der Sünnen glantz,
So blifft dat buwte nicht gantz.

Wes höveſck und darto wies,
So geven di de lüde priß.
Segge van Frouwen und Junckfrouwen gudt,
So geven ſe di hogen modt.

Mit leckerliken Richten
Spiſet men Ridders und knechte.
Ja mennich ein gudt gerichte wol neme [Bl. 27
Und achtede nicht groth, wort her qweme.

Ick gha hir ſpazeren in dem drecke.
De mi beſpotten, dat ſint gecke.
Ick mene, dat idt ſick nicht en temet,
Dat ſick ein man ſines Amptes ſchemet.

De den doden pipen drecht
Und ſin Geldt an loſe Frouwen lecht,
De mach des wol weſen gewiß,
Dat ſin arbeit vorlaren is.

De dar drincket tho vullen,
De moth vaken vordullen.
Vel beter drüncke he to mathe
Und levede in ſinem ſtate.

De dar mehr vortert, alſe he vormach,
Den ſleit gerne der ſorge ſlach,

Beter were idt, dat he terde tho mate,
So dörffte he darna nicht gan up der strate.

Wol tho gelage will mit mi drincken
Und nicht wil mit mi klincken,
Des gelages ick wol entbere,
All were he ock ein LandesHere.

In schanden und uneren moth vortzagen,
De frisck, starck in sinen jungen dagen
Nicht hefft gedacht up den olden Man,
De rouwe, frede und gemack scholde haen.

Weme genöget an dem, dat he hath,
De is rike genoech, wo idt em ock gaet.

Fründtlick regeren und mit willen
Deit vel torns und haders stillen.
Wol mit dem koppe wil baven uth,
Deit vell schaden und richtet doch nicht uth.

Wat helpet hapen sünder trost,
De dar selden wert van erlöst.

Vör gedan und na bedacht
Hefft menngen in groth trorent gebracht.

Idt is manck den lüden nu de gunst
Und is ock der Werldt kunst,
Dem idt wol geit, de hefft vell fründt,
Tho dem secht me, wes lange gesunt,
Men den idt övel geit, wo vel der is,
Weinich fründe hebben de, dat is gewis.

Söte leff, do ick di koeß,
Do was de Windt Südtost.
Nu is de Windt geworden West,
Var hen, ßöte leff, und do din best!

Bistu miner sath, so bin ick diner möde,
Var hen, dat di Godt behöde!

Trorich thomate is alle tidt gudt
Dem, de sick sülvest tröſten moth.
Ick hebb idt vorsocht in korten tiden,
Ick was gantz trorich, ick möſte idt liden.

Hapen is up mi vorstorven,
Ein ander hefft min leeff vorworven.
Dar ick up tho hapen plach,
Dar hefft ein ander de frömde aff.

Dat is Apenspil und doren radt,
Wor dre na einem Bolen gaet.
De eine is leff, de ander leith,
De drůdde vorlůſt koſt und arbeit.
Nochtans wil ick in hapen leven,
Vellichte möchte se mi ere frůndtschop geven.

Wol sick wil der Bolschop erneren,
De moth können swigen und legen,
Sůchten, wenen und Sweren.
Wol důsse nu nicht en kan,
De neme sick der Bolschop nicht an.

Nu wol an, ick wil mi frölick holden,
Idt mach an mi noch wol vorkolden,
Und wil laten geschen, dat wesen moth,
Dat mi vaken und vell troren doeth.

Ach, Elende, berichte mick,
Wo lange schal ick laven dick?
Elende wende,
Wen Godt will, so ende.
Elende bin ick,
Wol dar wil, de tröste mick.

Elende is mi beschert,
Dat sick alle man vor mi vorfert.
Elende hefft mi beseten, [Bl. 28
Dat ick van alle Man bin vorgeten.

Ein Man schal sick nicht tho ßer berömen,
Dat sin hoff sta vul schöner blomen.
Dar kumpt ein ripe up eine tidt
Und maket em all siner blomen qwidt.

Ach wolde Godt und ein,
So were all mine sorge klein.

Ick bin, de ick bin,
Wilde is min sin,
Groth is min modt,
Kleen is min gudt.
Sünder geldt bin ick de best,
So möth he ock sin, de dith lest.

Hebbe mate an dinem modt,
Wente altovell is nicht gudt.

Wol mi dwinckt und nicht enbringt,
Dem is mi umme sinen danck
Alse umme der Swine dranck.

Eines Weidemans unvordraten
Des hebbe ick vaken genaten.

Mennich minsche mi des vorgan,
Dat he sülvest nicht vorgelden kan.
Könde ick mi scheidens erweren,
So wolde ick mi wol erneren.
Ach scheiden is de bitter Dodt
Und bringt mennigen in so grote nodt.

Mennich Man belachet mick,
Dat mi övel sith, des höde he sick.

Wultu mi und einen idern schelden,
So moth men dine undadt ock melden.
Sint de denne so recht und gudt,
Des machstu di fröuwen in dinem modt.

Ach hedde ick minen willen,
So weer ick gudt tho stillen.

De mit heimeliken liden befangen is,
Nein swarer börde kan wesen, dat is gewis.

Wol kan idt so maken, berichte mi,
Dat idt alle Manne tho dancke si.

Mi möyet mer min mident,
Alse mi möyet min sware lident.

Ick hebbe gelücke sünder bate.
Kame ick tho spade, so kame ick tho late.
Kame ick tho fro, so kame ick tho unrast.
Alsüs kame ick alle tidt tho unpas.

Weme wol darinne genöget,
Alse idt Godt mit em föget,
Godt de wert idt wol vögen,
Darinne di schal wol genögen.

Ein jeger is ein jeger,
Wol nicht en hefft, dat is ein kleger.
Jodoch wil ick fangen, dat ick jage,
Schold ick ock jagen all mine dage.

De is wis, de gudt winnet,
De is wis, de sick sülvest kennet,

De is wiß, de sick hodt vor ßuͤnde,
De is wiß, de gudt und qwadt kan gruͤnden,
De is wiß, de dem dode nicht enthuͤth,
De is wiß, de qwade geselschop fluͤth.

Ach wo gerne ick weten wolde,
Vor weme ick mi hoͤden scholde.
Idt is nu in der Werldt gantz nuwe,
Gude woͤrde sint valsche truwe.
Ja, wen de mundt sprickt, Godt groͤte dick,
So ment dat herte, dat fam mi te sla dick.

Weme dat geluͤcke mit gude gnedich is,
Al is he duͤl, doch heth he wieß.

Wat helpet dat einer vel kuͤnste kan,
Dem Godt nein geluͤcke gan.

Wol gerne uthbolet und selden dar geit,
Is he gantz leff, he wert wol leith.

He is arger alse vorgifft und fennin,
De Viendt is und wil noch fruͤndt sin.

Mercke und Melde
De wassen beide in dem velde.
Pluͤcke Mercke und lath Melde stan,
So machstu mith allen luͤden umme ghan. [Bl. 29

Lident to dragen is sware pin,
Overst sinen Bolen tho miden is qwadt fennin.

Alle dinck is nu vorkert,
Dat hefft de junge van den Olden gelert.
De doͤget qwelet, dat recht dwelet
Und de truwe is dodt,
De warheit lidt grote nodt,

De Frede is ock unstede,
De Gerechticheit lopt nergen mede.
Och, de sick also waren könde,
Dat he alles ungelückes leddich stünde
Und alle dinck lete lopen sinen loep,
De hedde vorwar den besten koep!

Könden mi mine dancken bringen darhen,
So weer ick vaken, dar ick nicht en bin.

Wen alle Vögel sint tho neste,
So is min spatzerent noch dat beste.

Ick wünsche allen niders dat ungeval,
Dat up erden is und noch kamen schal.

Mi wundert nein dinck mehr up erden
So rechte leve, dat de mach leidt werden.

Weme gedüncket, dat he si wieß,
Van der dorheit beholdt he den pris.
Weme gedüncket, dat he alle dinck kan,
De is nümmermer ein wieß Man.

He is ein dor, de sick tho veel underwindt,
He is ein dor, de sick tho vaste vorbindt,
He is ein dor, dem am sinem nicht genöget,
He is ein dor, de sick tho doren vöget.

Wol tho liden is gebaren,
Lidt he nicht, so is he vorlaren.
Dörch lident wil ick mi vorbliden
Und alle valsche kleffers miden.

Barmhertich klagent helpet mi nicht,
Heimlich Bolen kan ick nicht,
Geldt deit idt, des hebbe ick nicht.
Weem dat vorbarmet, de tröste mick.

Homödige lüde beschouwen sick,
Olde lüde klouwen sick,
Möde lüde rouwen sick,
Wise lüde vorsinnen sick,
Junge Lüde beleven sick,
Dülle lüde öven sick.

Nemant wil mick, nemant bin ick,
Nemant is min, nemant wil ick sin.

Ick was leeff nnd bin geworden leidt,
Nochtans hebb ick leeff, de mi gudt deith.

Wol einen Boem hefft utherkaren
Und süth de Frucht daranne vorlaren,
De houwe en aff und wese tho frede
Und sette einen andern in de stede.

Tidt, stede und stünde,
Veldt, Hasen und Hünde
Maken mennigen wilden Man,
Dat mercke wol, de dat marcken kan.

Megede de gern vor der dören stan
Und vel wittes in eren ogen han
Und sehen all hir und dar
Und nemen der jungen gesellen war,
Dat is mi recht im sinne,
De laten sick gern averwinnen.

Gudt maket modt,
Modt bringet avermodt,
Avermodt bringet armodt,
Armodt gantz we doth.

Wol dar wat weth, de swige!
De dar wol is, de blive!

Wol wat hefft, de holde,
Wente vorlust kumpt bolde!

Mochte min hapent seker sin,
So weer min vorlangent nene pin.

Min leff is gudt van allen seden,
Schöne gemaket van allen leden,
Se kan wol junger gesellen hülde krigen,
Men wat se süth, dat kan se nicht swigen.

Der alderlevesten Frowlin tzart
Geve men tho düsser varth
Dat klene brevelin,
De doch vergünnet schal sin.

Jck bin eines klenen breves ock ein both. [Bl. 30
Godt gröte di, leff, all sünder spoth,
Jck entbede juw minen fründtliken groth,
Van rechter leve ick dat don moth.
De alderlevesten min, de ick jü gewan,
De gröte ick van herten, efft ick kan,
Und gröte se so mennige stundt
Alse sandes korn licht in Meres grundt.
O alderleveste Fröwlin tzart
Jck do juw kundt tho düsser varth.

Veel tho hören und nicht anmercken,
Dat sint alle vorlaren wercke.

Sich vor dick, truwe is mislick,
Truwe is ein selsam gast,
Wol se vindt, de holde se vast.

Sich vor dick, snelle hünde de jagen dick,
Süstu umme und werst gevaen,
So is all din arbeidt ummesües gedaen.

Ein junck Man und ein oldt Wiff,
Dar twisschen is ein ewich kiff.

Wol dar wil klaffen tho vele,
De wert ein geck in dem spele.
Ach, swigent is Kunst,
Klaffent maket ungunst.

Swich und lidt, marcke und midt,
Sü tho, wo du di hir stellest,
Dat du der geselschop nicht entgeldest.

Ach, Herr Godt, wo ser geith Goldt vor ehr!
Goldt und sülver mach men krigen,
Wol nene ehr hefft, de mach wol swigen.

Bedrövede herten schöllen söken
Schöne Frouwen mit witten döken,
Darto guden Rinschen Win!
Ick weth nene beter Medicin.

Mit groter gevar
Warth idt mi swar,
Noch quam ick dar
Tho der alderlevesten min,
De benam mi de pin.

Ick entber, dat ick beger.
Könde ick dat erlangen,
So weer mine sorge vorgangen.

Hödt di geselle und wes gemeit,
Di wert noch lones arbeidt.
Hoedt di, geselle, und wes gesunt
Und hebb alle tidt einen hövesschen mundt.

Hir kumpt vel her, Des ick nicht beger,
Dat ick beger, kumpt gantz selden her.

Wat ick weth und nicht weten schal,
Dat en weth ick nicht, und weth idt all.

Ick bin begaten sünder nat,
Ein valsch fründt dede mi dat.
Dar ick mi gudes tho vorleeth,
Dat was de jenne, de mi vorreth.

Swigen is de Orde min,
Swigen deit mi swigendt schin,
Swigen is ein Eddel döget,
Swiget, dat gi wol swigen möget!
Dat is warlick ein gar wis Man,
De tho allen tiden swigen und spreken kan.

Ick bin ein arme Derne,
Ick dede idt also gerne.
Weer idt gedan recht,
So bede ick, alß ein knecht.

Idt hate, weme idt hate,
Idt wert darümme nicht gelaten.
Stan se im vorbunde,
So ramen se wol der stunde.

Ick hebbe gejaget, dat mi behaget,
Godt hefft gevöget, dat mi genöget.
Hedde ick alles wildes kör,
Ick jagede men, dat ick hebbe vör.

Ick nende, wo so weer ein gast,
Do se quam in min herte.
Nu hefft se dar gehuset vast,
Darvan so lide ick smarte.
Wolde se stedes ein gudt nabersche sin,
Mi en scholde erer nicht vordreten.

Se is min Rosengardelin,
Des late se mi geneten.
Mach ick juwe hülde nicht vorwerven [Bl. 31]
So moth ick warlick starven.
De leffhebber sterfft gantz vaken,
Dat en de dodt nicht wert raken.
Wen he sinen willen nicht kan vorwerven,
So secht he warlick, ick moth starven.

Wes frisck unde wol gemoet,
So wert alle dinck noch wol gudt.

Ick hebb nüwarlde beters gelesen
Men wol tho dönde unde frölick wesen.

Buwent und kiff,
Köste und schöne wiff
Nemen penninge und liff.

Wol de leve wil köpen,
De lave uth ein par scho mit knöpen.
Wen se den de scho wil halen,
So schal men se ehr up de wandt malen.

Godt geve, Godt gröte,
Vorlese wi de scho, so beholde wi de vöte.

Wor men der leve nicht wil sparen,
Dar kan se nicht lange waren.

Ach, wat twe herte liden,
De sick leven und möten miden?
Jodoch en wert idt nicht geachtet,
Wowol en lange des wachtet.

Ach wo gerne, Wo selden, wo verne
Ick van er bin, Se krencket mi den sin.

Ick was gantz leff in einem huſe,
Do lever quam, do möſte ick uth.
Nu bin ick gevallen van dem ſtege,
Wil Godt, ick kame noch wol wedder tho wege.

Idt fraget mennich, wo idt mi geit.
Ginge idt mi wol, idt weer ehm leidt.
Mit ſölcken reden, alſe he idt menet,
So wil ick lachen, wen he wenet.
Idt ſi ſin ſchimp edder ſpoth,
Wat he mi günnet, dat geve ehm Godt.

Ach, lever, gedencke up mi, Alſe ick up di,
So biſtu ſelden dancken fri.

Wen ick bi ehr weſen mach,
So düncket mi twintich jar ein dach.

Ein Fründt in der nodt,
Ein Fründt in den dodt,
Ein Fründt in der trüwe,
Ein Frundt achter rügge,
Dat ſint veer ſtalen brügge.
Wol düſſe recht kan raken,
De mach wol Fründtſchop maken.

Wol alle dinck wil melden und klaffen,
Den mach me wol geliken einer Affen,
Und kan up beiden ſchuldern dregen
Und kan dat gude vort qwade wegen.
Dat düncket mi ſin gantz vaſt,
Idt ſi ein untruwe gaſt.

Ein itlick geſelle gudt
Schal ſwart dragen up dat leſte.
Ifft ehm ein Frouwe fründtſchop doet,
So ſwige he ſtille, dat is dat beſte.

Wol dar kan plumen ſtriken
Und einem anderen na ſliken,
All wor he wil ghan effte ſtaen,
Den möthe jo de Bödel ſlaen.

Wolup, in der mathe
Wi riden unſe ſtrate.
Jck mende, wo ick dar weer.
Nu is idt dar noch gantz ver.

Hebb reine hende und einen höveſchen mundt,
So blifft din liff und ſele geſundt.

All mine fröuwde hebb ick vorlaren
Und gudt Hamborger beer utherkaren.
Dat maket mi gantz dul und fro,
Dat ick kan kamen nergent tho.

Ach, wiſe man, an düſſen reden machſtu ſchowen,
Wat loßheit is in etliken reden der Frouwen.
Salomon, David, Adam, Abſolon und Sampſon,
De wörden all bedragen van den Wiven.
Wol kan nu unbedragen bliven?

Leff tho hebben is ein wunderlick leven,
Dat kan anders nicht alſe ſorge geven. [Bl. 32
Wol Godt levede baven alle dinck,
De dörffte nicht ſorgen vor yennich dinck.

Ane twivel ſpreke ick,
Mi erfrouwet, leff, din angeblick.

Ach, ſcholde ick des nicht lachen,
Dat ick dat kan machen,
Dat he meent, dat he dat ſi?
He qwam doch warlick an min herte ni!

Hir kumpt itzt vell her,
Dat ick gantz nicht begher.
Wat ick nicht liden mach,
Dat bejegent mi al den dach.

Men hatet mi, ick lide dar mede.
Ick wold wol, dat men idt nicht en dede.
Bin ick recht in allen saken,
Wat achte ick den der luͤde sprake?

Der fruͤnde hebbe ick vell,
Wen ick se nicht hebben wil.
Ja, wen ick den erer behoͤve,
So sint se im garden und graven roͤve.

De sick hoͤger holdt alse he is,
Bedruͤcht sick suͤlven, dat is gewiß.

In truwen gehoͤrt ein schimplich wordt,
Dat schaltu nicht falschlick glosen.
Segge dat nicht vort noch hir noch dorth,
So bistu gewert der Rosen.

De dinge werden nuͤmmer gudt,
De men baven mathe doeth.

Ach, wer dar wuͤste, wo wol wolsprekent staet,
He schold sick schemen, spreke he qwadt.

Ach hedd ick geldt na minem willen,
So wold ick den Pawest wol stillen
Und slapen bi des Abbetes wive
Und wold noch im Lande wol bliven.

Och, HERR Godt, wi sint jo men geste,
Nochtans buwe wi hoge Veste.
Mi vorwundert, dat wi nicht en muͤren,
Dar wi ewich moͤgen duͤren.

Gelick warth alderlengest.
Suͤ wol tho, wat du betengest.
Wultu wesen unvorworen,
So hoͤdt di vor de listigen Horen.

Wat is beter in duͤsser Weldt
Alse eine junge Frouwe und redt geldt?

Wol up droͤgem Lande wil schepen
Und dat water wil mit einem seve meten
Und up dem water doͤrschet
Und den dreck vaken wasschet
Und sick mit Horen bewerth,
Dem is noch gudt noch ehr bescherth.

Groth ungeluͤcke is upt bolen,
Dat lese ick in allen Scholen.
Noch is neen Geselle so klein,
He wil vor sick hebben ein Wiff allein.

Och, wo seer he dwelet,
De sin herte einem andern bevelet
Und sinen sin darhen kerth,
Dar men siner nicht begerth!

Hoͤrstu Narre, wil di doch schemen
Und laten des Duͤvels Processie betemen!
Volge Christo, dinem Gade und HEREN,
Under sine Bannern wil di keren,
Dat is sin Cruͤtze und sin dodt,
Sin sware lident und wunden rodt.

Licht wert idt Narheit tho nemen an.
Wen men ock koͤnde van narheit laen!
Mennich menet der Narheit wedder affstan
Und wert doch vell gehindert daran.

Mennich Man kumpt, dar mennich man is,
Mennich Man weth nicht, wol mennich Man is,
Wüste mennich Man, wol mennich Man weer,
Mennich Man dede menngem grote ehr.

Fründt van truwen, Sallaes van Fruwen
Und rede geldt dar bi,
Wol dat hefft, de spreke fri!

Ick und min Frouwe sint des also ein
Alse twe hünde aver ein been.
Ja wen ick wil, so wil se nicht, [Bl. 33
Und wen se wil, so kan ick nicht.

Gudt maket modt, Modt maket homodt,
Homodt maket nidt, Nidt maket stridt,
Stridt maket armodt, Armodt maket frede.

Ach vorlangen, vorlangen,
Di was ick entgangen.
Scheiden hefft mi erdacht,
Dat mi vorlanget dach und nacht.

Ick wil des wol vorbeiden,
Vel beter is hapen den scheiden.

Do ick rike was und konde geven,
Do hadde ick Fründtschop alderwegen.
Nu is mi leider dat gudt entgan,
Des sint mi de Fründe affgestan.
De Büdel is mi geworden licht,
Se seth mi wol, se kennen mi nicht.

Dith is nu der Werldt staet:
Do mi gudt, ick do di qwadt,
Heve mi up, ick stöte di nedder,
Ere mi, ick schende di wedder.

Mennich Fründtschop wert gescheidet,
Darümme dat de Tunge övel wert geleidet.
O tunge, du klene lidt,
Du makest mennich groth vordreth!

Möchten rikedage und schönheit alle tidt düren,
Dat weer wol groth fördeel und gudt.
Men dar is qwadt up tho Müren,
Dat leste Fundament is de Dodt.

Wen du gekaren werst tho grotem state,
So su di vör, ick di rade,
Weme du schadest effte beteyest mit schande,
Dat du nicht vallest, wen du menst tho stande.
In allen dingen, de du wult began,
Bedencke wat di dar möchte aff entstan.

Eines schalckes oge nidet dat,
Dat ein gudt Geselle wat gudes hat.
Laet se vüste Riden und niden,
Dat mi Godt günt, möten se liden.

Wen ick to kope vünde einen isern Hodt,
De mi möchte vor lögen sin gudt,
Und ein schildt gewisse vor schelden,
De twe wolde ick dür vorgelden.
Darto ock einen hogen thorn vor troren,
Den wolde ick mit Tinnen bemüren.

Hedde ick ein huß vor ungemack,
Dat lete ick nümmer sünder Dack,
Des geliken vor older eine Salven,
De wolde ick striken allenthalven,
Und hedde vor den Dodt ein Swerdt,
Dat weer wol vel Geldes gewerdt.

Older ane Wißheit, Wißheit ane wercke,
Heren sünder Volck, Volck sünder dwanck,
Stede sünder Recht, Recht sünder Gnade,
Hoverdie sünder Gudt, Gudt sünder Ehr,
Eddel ane Tucht, Tucht ane Frucht,
Geistlick orden ane frede, Junckfrowen ane schemde,
Düsse twölff stücke vorderven de Werldt.

So schöne is nemandt noch so werdt,
De Dodt maket, dat men siner nicht begert.
Wo leeff de Minsche im Levende si,
He is na dem Dode biwanendes fri.

Nemandt schal sin Lident klagen
Den rechten Fründen, de idt mit em dragen.
Mennich klaget sin lident vorth
Dem jennen, de idt gerne hört.

Jck mende, idt weer Eken
Allent wat de Lüde spreken.
Nu is idt kume Linden,
De Warheit kan me nergen vinden.

Fründt im schin, dennoch Viendt tho sin,
Dat is ein qwadt fennin.
Averst ein Fründt achter rügge,
Dat is eine vaste Brügge.

De sine Fründe pröven wil und schal,
De pröve se in ungeval,
Wente im Gelücke is mennich Fründt,
De in der nodt nicht en günth. [Bl. 34
Wente Fründe in der nodt,
Der gan wol Twintich up ein Lodt,
Und de men denn ment de besten sin,
Der gaen wol Vöfftich up ein Quentin.

Drinck und Gildt
Und gha, wen du wilt.

Recht don hefft mi bedragen,
Ick hadde recht und wart belagen.
De Lögeners sint minem Heren leff,
Se stelen mer alse ein ander Deff.

Gerechticheit, wor bistu gebleven?
Untruwe hefft di vordreven.
Gerechticheit, du most stan hinder der Dör,
Untruwe blifft alle tidt hervör!

De tungen nicht dwingen in der jöget
Eddel und Rike ane döget.

Acker ane Frucht, Frouwen ane tucht,
Denen ane Loen, Sünde ane hoen,
Woldadt ane Danck, Eten ane Dranck,
Lesen und nicht vorstan, Gude wercke ungedan,
Menheit ane Enicheit, Heren ane Wißheit,
Vörsten ane Meticheit, Ere ane Rechticheit.
Ridders ane Bart Und Papen ungelart.
Sör dat dit warth, Is de Werldt all vorkarth.

He lidt pine und smerte groth,
De gern bleve und doch scheiden moth.

In velem untidtlicken klaffende vorwar
Vindt men mennigen lögener twar.

Ick bin bedragen up düsser erden,
Dat ick bin, mach ein ander werden.

Dre dinge weth ick vorwar,
De maken min herte seer swar:
Dat Erste mi sorgen doet,
Dat ick jo sterven moth.

Dat ander beswert mi noch meer,
Wente ick weth nicht wenneer.
Dat Drüdde bedrövet mi baven all,
Dat ick nicht weth, wor ick bliven schal.
Hirümme wil ick mi bekeren,
De sünde laten und sterven leren
Und Gades gebade bewaren,
So mach ick int Ewige Levendt varen.
Och HERR Godt, wo sündich kame ick tho di,
In minem lesten ende sta mi bi!

Wultu dat di wol schal gelingen,
So sü wol tho allen dingen.
Altovell löven is nicht gudt,
Dat weth nemandt, wat ein ander doet.

Welcker geselle wil sick dat hoerövel affkeren,
De schal sick mit guden Gesellen beweren,
Wor se sitten bi dem kolden Win
Und laten eine Metze eine Metze sin.

Schön leff, loßheit is bi dem Herten din.
Dat du spreckst, is arger den Fennin,
Und bedrüchst mennigen guden Gesellen.
Darümme schüth di anders selden.

Schöne Wordt mit kleinem gunst
Is groth bedroch mit lichter kunst.

Wol des Avendes Drinckt also seer,
Dat sin Hövet kumpt uth der keer,
De schal des Morgens fro upstan
Und schal up de sülven stede gan
Und Drincken so vul alse he was,
So kumpt sin hövet wedder up sin pas.

Mennich Man van dem andern spreckt.
Bedachte he, wat em sülven gebreckt
Und wes em und den sinen vörsteit,
He swege wol stille und sede van nemande leit.
So werstu de rechtste, de jü warth gebaren,
Und de wiseste, de jü warth erkaren.

Ach, klesser, lath din klaffent sin,
Wat ick vorgelde, dat is min!
Mennich Man mi des vorgan,
Dat he sulven nicht vorgelden kan.
Darümme kame ick övel tho,
Mi hatet so Mennich, dem ick nicht en do.

O ho, weren doch alle klesser so! [Bl. 35
Ick wolde, dat se weren thoreten,
De mer seggen alse se weten.

An einen andern Boem bin ick geraket,
Dar mi de Frucht so wol aff smaket.
Ja, möchte ick bi der Frucht bliven,
Dar wold ick min junge Levendt mede vordriven.

Dit is in düssem Huse ein recht:
Wol in de köken nicht en drecht,
De schal dar buten bliven stan,
Wente dat em de Kock dar in heth ghan.
Idt kumpt ock wol under wilen,
Dat de Kock also moth ilen
Und geit mit dem Lepel umme den herdt.
Wilde geste he selden begert.

Ick qwam gegangen in ein Landt,
Dar stundt geschreven an der Wandt,
Wat ick nicht vorbeteren könde,
Dat scholde ick laten, alse ickt sünde.

Druncken Drincken wat is dat?
Gades torn und der Werldt hath,
Vorlesen Gudt und Eehr,
Vordömen Liff und Sele,
Und ein vul Man ein Dül Man.

Drunckenheit is ein Moder van allem qwaden,
Weset nöchtern und latet juw raden.

De Megede schöllen nicht vell drincken,
De Megede schöllen verne dencken,
De Megede schöllen nicht vell eten,
Darto schollen se weinich spreken.

Eine magt de dar gifft, de büth ere ehr.
Eine Maget de dar nimpt, de vorköfft ere ehr.
Eine Maget de mit eren wil leven,
De schal noch nemen effte geven.

Ein Wiff, Win, Wörpel und Hasen,
De don menngen Man vorbasen.
Ein Krudt, dat heth mala Mulier,
Dar vör so höde di semper!

De eine Horen hefft tho einem Wive,
De hefft ein qwadt klenöde tho sinem Live.

Belevet Godt und holdet sin Gebodt,
So velt Juw dat alderbeste lott.

Entradt wat dar sint veer böse ungelücke, de in ener stad sin.

Dat 1. is ein homödich börgemester,
Dat ander is ein seggeren Radtman,
Dat Drüdde is ein vorsümich Kemener,
Dat Veerde is ein ungehorsam Börger.

Reine handel, wat du gudt biſt!
Armoth in eren, Kan mi Nemandt vorkeren.

Och du arme beerſoth,
Wo küſtu dinen Bueck vor einen Affgodt!
Wultu des nicht vortien,
Welcker Knümel wil na di frien?

De Avent und Morgen ſint nicht like gudt,
De morgen deit ſorgen, de avent vortert dat gudt.
Wolde de Avent ſorgen, recht ſo de Morgen doet,
So möchte Mennich riden, de nu wol gaen moth.

De unrecht wil tho rechte han,
De moth vor Gade tho Rechte ſtan.

Süchtent maket untucht, Noch ſüchtet mennich Man,
De wol tucht und Eehr kan.

Up hapen leve ick,
Godt mach beraden mick.
Jck löve truwliken in Godt,
He wert mi helpen ſünder ſpot.
Wol ſick up Godt vortruwet up düſſer erden,
De ſchal nümmor vorlaren werden.

Och, junge Frouwe, ick wold weten alſo gern,
Efft de Boelſchop weer ſchimp edder Ernſt?
Gude Geſelle, dat ſegge ick juw mit gelimp,
Jdt is nedden Ernſt und baven ſchimp.

Nu wol an, dat moth ick liden,
Up löſen Brüggen is qwadt Riden,
Und ſtillen minen modt
Recht ſo de Hushane doet.
Wen em de eine Henne entgeith,
De ander vorth wedder bi em ſteit.

He is alles dinges wol vorvaren, [Bl. 36
De Afleth, eer he süth vorlaren.

Ach HERR Godt, wo övel kame ick tho,
Mi hatet so mennich, dem ick nicht do.
Dede ick em noch so gudt,
Achtersprake ick liden moth.

In liden fro, De wol kan, de do also!

Wol mi beschimpet und de minen,
De gha tho huß und bese de sinen.
Vindt he denne dar nein gebreck,
So kame he balde und straffe meck.

Ick hebbe ein Ree in der jacht,
Darna hebb ick gejaget dach und nacht.
Möchte ick des Rees geneten,
Min jagent schold mi nicht vordreten.

Godt gröte di, min leve licketappe,
Du drinckest nicht gern uth dem leddigen nappe,
Alle beker wultu Drincken und störten,
Dat wil di din Levendt körten.
Köndestu dat wat laten,
Dat möchte di mennigen Penninck baten.

Tho Rome is menniger worden thom knecht
Dörch uproer, nidt, twist, hath und kriges gescheft.

Joabs vorrethlike dadt und mordt
Dörch Salomonem ock gestraffet wort. 2. Regum 3.

Mennich nütte Boeck hebb ick und gudt,
Dat ick nümmermer recht lese uth,
Ock nicht vorsta des Bokes meen,
Men ick jage daraff de flegen groth und klein.

De tidtlick gudt vor Godt uthkeset
Und sine Sele daruͤmme vorleset,
He is der kleinsten Narren nein.
He leth vor sick den Hodt affthen.

De dar schalckheit in der joͤget lert,
Sine besten tidt tho den Suͤnden kert,
Dat older em den mit sorgen besteit.
Vorsuffet he up sinem Grave geit.

De twisschen steen und stene sick lecht
Und veel Luͤde up der Tungen drecht,
Dem wol is mit twidrachticheit,
Dem weddervart drade schade und leit.

De nicht kan spreken ja und neen
Und Rades plegen umme groth und kleen
Und wil doch wieß werden gesen.
De tuͤth der Narren ploch allein.

De alle tidt sodane Narheit drifft
Und wil nicht loͤven der hillgen Schrifft,
Gude Leer vorachtet und dar bi blifft,
Hir mede he sick van Gade gifft.

De Buwen wil, de reke voer an,
Wat kostens he darto moth han,
Und wat em aff und tho wert ghan,
So wert de Ende richtich stan.

In tokuͤmpstich arbeidt he gerne velth,
De sick den Brassers togeselt
Und stedes na schelden und vullen stelth.
Bi sodanen Narren blifft jo neen Geldt.

Dem wert bevalen ein sware Pandt,
Dem vel Gudes kuͤmpt thor Handt,

Und is he den Armen denne nicht bekant,
So is sin Rikedoom övel bewant.

De vanget twe Hasen up eine tidt,
De menet tho denen twen Heren mit flith,
De doch malckander entjegen sith.
De Ael dem sülven jo vaken entglith.

De Narren scholde men werpen mit Lungen,
De unnütte bruken Mundt und Tungen,
Dat si den Gespraken effte Gesungen.
De Specht vorreth mit Ropen sine Jungen.

De wat vindet, de deit unrecht,
Wen he dat mit sick henne drecht.
De dith so seer geringe wecht,
De Düvel em dat inblest und secht.

De Handt, de bi dem Wege steit,
Wiset de strate, de se sülven nicht geith.
Gelick is ein Lerer tho lerende bereith,
De dögede lerth und sülven nicht en deit.

De sinen sin thor Wißheit kerth,
Alle tidt se hört und ock lerth, [Bl. 37
De Dögede werden an em gemerth,
Und wert in Ewicheit geerth.

Sin gantze Liff in der Narrenkappen steckt,
De ment, dat em altes nicht entbreckt.
Dat Gelücke socht en, nicht lange idt reket,
Int leste wert de mit sorgen bedeckt.

De alle tidt so vele sorge hath,
De em nicht all tho dregen stath,
He sorget, dat he gantz barvoet gath.
Sodanem Narren is selden Radt.

Mennich wünschet vaken in siner nodt
Effte van Woldagen ein Dinck klen efft groth,
Biddet und Wünschet jegen Gades gebodt,
Kumpt vaken darümme tho schaden und spoth.

Wol nicht de rechten Kunst studeret
Und na der Schrifft sick nicht regeret,
Wat unnütte is, he dat gern leret,
Des sin is meer wen halff vorkeret.

Scholdt Godt sin Werck also maken,
Dat he unsen willen scholde raken,
Tho velen tiden und sere vaken
Ginge idt övel in allen saken.

Wol up sine Frömicheit holdt allein,
Dem Nemandt gudt is in der Gemein,
Und ördelt iderman unrein,
De stoth sick vaken an den stein.

De moth vorswinden gelick dem kave,
De dar spricht Cras Cras alse ein Rave,
Bruket övel düsse tidt, dede is Gades gave.
De blifft ein Narre went tho dem Grave.

De wasschet den teyelsten wol tho degen,
De sine Frouwen wachtet in allen wegen;
De water in den Borne wil dregen,
De Houwsprincken warth he vor den Regen.

De dörch sine vinger seen kan
Und leth sin Wiff einem andern Man,
De hefft de Narrenkappen mede an.
De Katte lachet, de de Mueß süth gan.

Genesis 1.

Hemmel und Erde hefft Geschapen de HERR
Dem Minschen ock siner glori und Ehr:

Den sülvigen schon herlick und stolt Psal. 8.
Na minen Psalmen don und inholth.

Genesis 2.

Ein Gebodt is dem Minschen gegeven,
So heit helde, möchte he ewich leven.

O wat dar Hillich is de stede, Exodi 24.
Wor men Gades Wordt hörth effte redet.

Wultu der Hellen düpe entfleen don, Lu. 24.
Trith in de Arcke der Penitentie schon.

Wat Godt di büth, dat do, Deutro. 12.
Idt schint vor di süs effte so.

Numer. 21.

Murre jegen Godt nicht in der nodt,
So vormidestu der vürigen slangen dodt.

Hedde sick Jonas im Worde vorsünnen,
He weer Gades straffe enthrunnen.

Regum 2.

Helias ein Man van groten Wunderdaden
Is wech gevöret im für tho Gade.

Leve nicht, schuwe de Sünde, Gene. 19.
Bößheit wert gespört in Gades Fründe.

All möten wi vorm Richtestol stan, 2. Chor. 5.
Vor Gudt effte Böse Recht entfaen.

Ick si van hir tho Hemmel gevaren,
Den Wech geöpent allen utherkaren.

Do wi in Adam all sint gestorven, Rom. 5.
Hefft Christ dat Levendt uns wedderworven.

Wultu rein sin der Sůnden unflath, Joan. 3.
Sů in důsser Slangen Anthlath.

Aller Minschen sůnde ick drege, Esai. 53.
Hon, Harteleit, Dodt und slege.

Am Jordan Christus is gedöpet, Matth. 3.
Darinne he hefft aller Sůnde ersöpet.

Christus van Marien is gebaren,
Sůs weren wi sampt alle vorlaren.

Gabriel uth des Hemmels thron Luc. 1. [Bl. 38
Vorkůndet Christum, Gades Sön.

Sů di vör und schuwe, 1. Petri. 5.
De Důvel leth Nemandt rouwen.

Frůchte di des Důvels list, 2. Chor. 5.
Efft he ein schinende Engel ist.

Mennigem důncket, he were wittich, gerne,
Und is doch ein Goß hir also verne,
Dan de nene tucht effte vornufft wil Leren,
De wil der Narrenkappen nicht entberen.

De stedes den Esell stöth mit sparen
Und růcket em vaken beth up de Oren,
Sin rident is feil und vaken vorlaren.
Hastigen törnen steit wol tho einem Doren.

Wor de klocke von Ledder is
Und de Knepel ein Vostert is,
De klanck nicht verne gehört is.
Mit mele alle můnde tostoppen is unwis.

Der Narren were wol tho entberen,
De mit steinen warpen geren,

Bespotten mennigen na und vern
Und willen nene straffe noch Wißheit lern.

Jck wil wegen mit miner Wage
Düsse Werldt und de Ewigen Dage.
De Werldt mi meist is im behage,
Darümme ick van Rechte de Kappen drage.

De Vögel und Hünde in de Karcken vörth,
Dar mennich Minsche den denst Gades hörth,
Predekie, Misse und Lesenth vorstörth,
Manck de gröthsten Narren de sülveste hörth.

Den in dat Für sin mothwille brinckt
Edder nicht sinen narhafftigen sin bedwingt,
Und de mit willen in den Borne sprinckt,
Dem geschüth recht, so he vordrinckt.

Nu sint de halven Narren gevaren
Jn Schepen, Wagen, Sleden und Karen.
Nu möten sick ock de andern waren,
De volgen nu na ein deel bi paren.

De hir mit Dörheit umme geith
Und is nicht thom guden bereit,
De vorsümet den Wech thor salicheit.
Dat wil em rüwen in Ewicheit.

Wen de Olden in untucht leven
Und up ere Kinder nicht mercken even,
Wen se ene qwade Exempel geven,
De Kinder sick den jegen dögeden streven.

Mennich wil sin ein Koepman ock
Und maket sine Rekenschop alse ein gock.
De wil nicht lange ein Koepman sin,
De vell uthgifft und nimpt nicht in,

De mit der waer und Münte umme geith,
De he nicht kent und nicht vorſteit.
Des Kopenſchop gantz drade vorſwindt,
De mehr lons uthgifft, alſe he windt.

Men kan nu nicht vorköpen meer,
Men hebbe den Godt vorſwaren ſeer.
Köfft men de ware in, ſo ſwert men vele,
Me ſchendet de War und vindet er ſchele.
Wen he nu wedder uthvorkofft thom leſten,
So ſwerth he noch meer, idt ſi vam beſten.
Darbi is tho mercken, dat in all dem Lande
Vele Narren ſin, ja ock menniger Hande.

Wen dine Kinder van di hebben gehört
Floeck, Swerent und untüchtige Wordt,
Und deiſt vor en, all dat du wult,
Kamen ſe den tho valle, dat is din ſchult.
Du planteſt darin de Dinge unrein,
Darümme du vaken ere ſchande moſt ſeen.
Se ſint di bevalen vor ein ſwar Pandt.
Godt wil ſe eſſchen van diner Handt.

De ſinen ſin ſo hefft geſtelt
Und Wolluſticheit ſick uthvorwelth
Und em neen dinck ock beter gevelth,
De is alrede der Helle togeſelt.

De heimelicheit nicht ſwigen kan,
Sinen anſlach bringt einem andern an,
Dar em neen gudt mach kamen van,
Dat mach wol ſin ein unwies Man.

De vorreth ſine jöget, ock vaken ſin Liff, [Bl. 39
De umme geldes willen nimpt ein Wiff,
Hader, Schelden, Hath und Kiff,
De willen weſen ſin tidtvordriff.

Wem de sackpipe froude und kortwile gifft,
Luten und harpen und de lere der schrifft
Vorachtet und van sick drifft,
Desülve ein Narre wol stedes blifft.

De sick Arstedie nemet an
Und doch neen gebreck helen kan,
Dat is ein guder Gökelman,
Dem gehört tho hebben dre Kappen an.

So grote gewaldt up erden nü quam,
De nicht in korter tidt ein ende nam
Und möste int leste liggen Lam,
Wen dat lückeradt rundt umme quam.

De ane vordenst menet lon tho han
Und up einem swacken roer wil stan,
Des anslach wert up Kreveten gan,
Den schal men vel Narrenklocken setten an.

De losschen wil eines andern für
Und kamen sinem egen nicht to stür,
So lange idt wert alto ungehür,
Demsülven is de Wißheit dür.

Wol mit arbeide und ungemake
Dencket tho fördern frömde sake
Und leth sine egene liggen still,
Desülve ein Narre wesen wil.
De velen Lüden Radt plegen kan,
Leret, Prediket und so vordan
Und hefft also de schrifft gelerth,
Sick sülven nicht tho den Wercken kerth,
Dem henge ick Klocke an beide oren
Und sette en manck de grötsten Doren.
He nimpt eines andern sake war,
Sine egen leth he bliven unklar.

Wol wies is und sick sülvest vorgit,
He suvert einen andern, sick sülvest besmit.
Dem licht sin Dodt in dem hardesten an,
Den süs erkennet iderman,
Und he sick sülvest nu recht erkende.
De last wil dragen meist de ende.
De vele Lüde süs underwiset,
Sick sülven nicht an Dögeden priset
Und vodert dat Perdt einer andern kaer
Und vorgit sin egen, de is ein Narr.

Hans etzels oer ein Geselle was,
De sach gerne in des speyels glas,
He behagede sick sülven up alle pas,
Do der Narren bri gekaket was.

Ick Holde ock de vor Narren gantz,
De Frouwde und lust hebben in dem Dantz,
Bestuven ere bene wente an den Bueck,
Sprinck herümme, her visteruck!
Und maken in allen Winckeln stoff,
Der Geckerie willen se hebben loff.
Ein islick marcke und wol betracht,
De Düvel hefft den Dantz bedacht,
Do he de Jöden Reitzede an,
Dat se dat Kalff scholden Beden an,
Dar se umme Dantzeden Gade tho hon.
Dem geliken noch alle Dantzers doen.

Idt is geschen in dem Meydeborgeschen sticht:
Tho Colbeke warth ein Dantz angericht
In dem hilgen Avende Christus gebordt.
Ein heel Jar Dantzeden se jümmer vorth.
Van Vöfftein Frouwen und Achtein Mans
Up sünte Magnus Karckhoff schach de Dantz.

Idt schach ock tho Traiectin up der Mase:
Etlike Narinnen und ander dwase
Dantzeden up einer Brügge seer vast,
De Brügge brack entwei mit der hast.
Twe Hundert Minschen bleven dar Dodt,
Vordrüncken süs in sere bitter nodt.

Wol des nachtes up der gatzen geith
Und up der Luten effte Trummen sleit
Und dar ock sinen flit tho deit,
De is de Ape van Ripenscheit.

Mennich wil gerne Riden fro, [Bl. 40
Trachtet seer, dat he den willen do
Der Frouwen, der ein deel mede raden also
Und laten dem Esel nene rouw.

De vaken de Werldt wil umme meten
Und wil alle Lande und Stede weten
Und doch sick sülven deit vorgeten,
De gifft vaken einem Narren ethen.

Wol nicht ein Narre heten wil
Und geit doch in dat Narrenspil
Und bruket alle tidt der Dorheit vill,
De mach wol sin ein graver kil.

Itzündes noch vele der Narren sint,
De liden wol, dat men se bindt
Und laten sick dat vel affvillen.
Dit don se all umme Gades willen.
Laten sick ein Hundevell rücken inth best.
Dar nemen se denne geldt vör tho lest.

De in tracheit den Sommer hen slit
Und sammelt nicht in thor Rechten tidt,
Em wert geweyert, so he biddet mit flith
Des Winters, wen he kummer lidt.

De ſtedes gerne kifft alſe ein kindt,
De menet de warheit tho maken blindt,
Deſůlve ſick vaken den hekeln an bindt.
Derſůlven Narren gantz vele ſint.

Wor de Su de Kronen drecht
Und wor de Narre ſith in dem recht,
Schendige wórde und gebere ringe wecht,
Darſůlveſt groffheit baven Wißheit wecht.

Ein nige Hillge heth ſick Gravian,
Den wil nu viren iderman
Und eren en an allem ordt
Mit ſchendtliken wercken, wiſe und Wordt.

De ſinen Sóne holdt tho der Lere
Und dot dat nicht umme Gades ere,
He deit ock nicht van andacht
Edder dat he der ßelen heil hebbe acht,
Men dat he móge maken einen Hern,
De all ſine Sůſters móge ernern
Und dat em ſin Levendt jo nicht werde ſur.
Alſůs wil nu ein iſlick Buwr
Sůnderliken vor ſick hebben einen Papen.

Mennich itzt vell Koſt an jagent leith,
Dat em doch weinich nůttes vorſleith
Und em dar ſchade van entſteit,
Dar doch vell tidt mede henne geith.

Wol dar ſcheten wil, dat idt recht drepe,
De ſpanne den Bagen in den rechten knepe
Und holde ock den rechten grepe,
Anders ſchůt he hen thom Narrenſchepe.

Vell Narren ſint in groten bedrůcken
Und ſint behafft mit bóſen nůcken

Und sint Doren in velen stuͤcken,
De moͤten under den Esel ruͤcken.

Wen Schrivers und Ruͤters gripen an
Einen Riken slichten BuresMan,
De moth de Levern gegeten han,
Ja, schold he ock gantz woͤrgen dar an.

Der Schrivers und glißners sint nu vil,
De itzt driven wildt ruͤterspil
Und erneren sick knap vor der Handt,
Gelick alß de Reisige Knecht up dem Landt.
Idt is warlick in duͤssem Lande
Eine suͤnderlicke grote schande,
Dat men de Strate nicht leth bewaren,
Dat Koepluͤde und reisende Mans seker varen.

De al sinen trost seth up dat Geldt
Und idt dar vor dat beste heldt,
Nein dinck ock dar baven stelt,
An dem wert Narheit groff vormeldt.

Mennich socht den wech der salicheit
Mit guden Wercken, de he deit,
Men einen geck he in sin nest leidt
Und blifft nicht forth in fulherdicheit.

All dat dat Levendt juͤ gewan,
Dat wil de Dodt all nedder slan.
He schonet nene joͤget noch Eddel Man,
So hefft he velen hir voͤr gedan. [Bl. 41

De lange in sinen suͤnden steit
Und dencket nicht up Gades gerechticheit,
Fruͤchtet nicht Godt, wat he ock deit,
Ein snelle untidich Dodt sodanen gern sleit.

Godt sendet up uns straffe und Plage,
He is uns dat schüldich alle Dage,
Wente wi wegen nicht mit rechter wage
Und leven nicht na sinem behage.

De sinen Esel tho Marckede drifft,
Densülven umme eine sackpipen gifft,
De weth nene Wißheit effte schrifft.

De nicht sinen Vader und Moder erth,
Dat Godt doch sülven büth und lerth,
De is nicht vele Loves gewerdt
Und is in Narheit gantz vorkerth.

De Hoverdich is und leth sick laven
Und wil ock gerne sitten baven,
Dem sith de Düvel up sinen klaven,
Und moth darto in sinen aven.

De up woker settet sinen heil,
Dem is sine Sele gantz wol veil
Und hefft mit Gade nenen deel.
De is des Düvels gantz und heel.

Mennich sinen sin also stelt,
Wo he möge erven frömmet Geldt,
Dat em doch selden wert getelt
Und is em nicht van Gade erweldt.

Tho der Karcken ein islick schal gan,
Van sünden und arbeide gantz affstan
An dem Firdage, beide Frouwen und Man.
Vell Gecke und Narren holden hir nicht van.

Tho Apenbarge wanen der Börgers vele.
Ere sake is gelick dem apenspele.
Schöllen se wat schaffen, maken effte beseen,
Ja, dat moth all an dem Virdage scheen.

Vele ſake werden dar gegrepen an.
Dem einen moth men ſin Perdt beſlaen
Edder ſüs mit em thom Narrenbarge gan,
Dem anderen knöpe Neyen an
Edder ſüs ein Narrenkledt pröven tho,
Idt ſi den Wammes, Haſen edder Scho.

Tracheit vindt men in allen geſlechten,
Vor uth in Denſtmegeden und Knechten.
Düſſe hören nicht manck de gerechten,
Idt behörde ſick anders, wen ſe idt bedechten.

Nein beter Narre is in aller ſake,
Men de ſick alle tidt deit gudt gemake
Und is ſo trach, dat he ſick vorbrendt
Sine Schenebene, eer he ſick umme wendt.
De trage Minſche is nemande nütte,
Dan dat he ſi eine Beerbütte
Und dat men en late ſlapen lange noech.
Sitten bi dem Aven is ſin gevoech.
Dem Arbeidern Manne volget ſalicheit,
Dem leddichgenger volget alle leidt,
Den leddichgenger ſtraffet Godt de HERR
Und gifft dem arbeider loen und ehr.
Der leddichgengers nimpt de Düvel war
Und ſeiet ſin ſaeth gerne dar.
Nein gudt waſſet gern in des tragen huß
Men dreck, ſchorff, Flöye und lueß.
Dit ſint des tragen Dachlikes geſte,
Ick weth nicht, welcker van düſſen ſi de beſte.
Ein trach Narre is nicht vele werdt,
Ja, ſelden wiſſchet he ſinen ſtert.
Den vulen edder den unlüſtigen Doren
Den eten de Lüſe aff de Oren.

Hir bringe ick noch vel Narren toſamen,
De rechtlick dragen der Narren namen.
Wente ander Narren ſick düſſer ſchamen,
Düſſe ſperen de Kappen nedden up de banen.
Noch ſint ſüs vele unnütter Lüde
Vordwalet in der Narren Hüde
Und ſint darinne vorerret gantz,
Gebunden up des Düvels ſwantz,
Und ſint tobringen nicht dar van.
De wil ick laten henne gaen [Bl. 42
Und ſe in Narheit laten bliven
Und van erer Dorheit weinich ſchriven.

Gi Hern und Förſten groth und kleen,
Dencket an dat genütte juwer Gemeen!
Wilt nicht juwe nütte allene anſeen,
Latet mi mine Narrenkappen allein!

Vorſümeniſſe is eine Narhafftige ſchande,
So men nu vornimpt in allem Lande
Van Förſten, Heren, Landen und Steden,
De de Chriſten flitichlick ſcholden vordegen.
Wat gröten jamer de Chriſtenheit lidt!
Nu gript de Türcke an Apuliam,
Darna gantz drade Siciliam,
Italia de ſtöth dar an,
So wert idt an Rome ock gaen,
An Lamberdt und Walſche Landt.
Den Viendt den hebbe wi an der Handt,
Und wi willen ſüs ſlapende ſterven all?
De Wulff is warlick in dem ſtall
Und rovet der Hilligen Karcken ſchape,
Dewile de Herde licht in dem ſlape.

O Rome, do di ein Köninck plach tho regeren,
Wereſtu egen in mennigen Manneren.

Darna wördestu in Friheit geeret,
Van einem gemenen Rade regeret.
Overst, do men na hofarde sick stelde,
Na rikedom und na groter Gewelde
Und Börger wedder Börger vacht,
Up dat Gemene beste hadde nemandt acht,
Do warth de Gewalt ein deel vorgaen,
Thom lesten einem Keiser underdan,
Und in sülcker Gewaldt und schin
Bistu Vöfftein Hundert jar gesin
Und stedes genamen aff und van,
Gelick wo sick minren deit de Maen.
So de Maen sick minnert und affbrickt,
So is dine Gewalt thor minringe geschickt.
Wolde Godt, darto ock grötedest dick
Und werest ock so dem Mane gelick!

Der Düdtschen loff was hoch bi werdt,
Do se wörden so hoch geerdt
Und vorwörven jo groten Roem,
Dat men ene gaff dat Keiserdom.
Averst de Düdtschen don nu flith under sick
Und vornichten sülven er egen Rick.
Se scholden up de unchristen slaen,
So sprickt nu de gemene Man.
Se böten jo up der Werlde plicht.
Dat men dit sprickt, dat mercken de Herrn nicht.
Dörch Godt, gi Försten, seeth dit an,
Wat schade thom lesten hir uth mach ghan.
Warlick, nu up den vöten ist
De Cerastes unde Baselist,
Mennich vorgifftet sülven sick.
Dit vörgesechte schadet dem Römschen Rick.
Overst gi Heren, Köninge und Lande,
Stedet doch nicht sülcke schande,

Willet dem Römschen Rike bistan,
So mach dat Schip wedder upgericht gaen.
Gi hebben twar einen Köninck milde,
De juw wol vöret mit Ridders schilde,
De dwingen mach juwe Viende gemein,
Wen gi em helpen willen allein.
Karolus, de Vörste eddel, in dögeden schone,
Wol werdich is der Römschen krone.
Wille gi em doen rechtliken bistandt,
Ehm wert ane twivel dat gelövede Landt,
De hillige erde und dat hillige Graff,
Und slan de Viende Gades dar aff.
Alle Dage mach he en neger gaen,
Wen sin Love vast an juw mach stan.
Werpet van juw solcken hoen und spot,
Vaken klenes Heres underwindt sick Godt.
Staet up und waket van dem droem,
Warliken de Ere steit an dem Boem.
Ach Godt, giff unsen höveden in,
Dat se söken de Ere din.
De Hövede, dat sint de Heren gemein, [Bl. 43
Dat de nicht söken egen nuth allein.
Vorwar, idt is nu gestalt,
Dat Christus sülven de wacht halt.
Der Christen Schip ginge gantz tho grunde,
Wen nicht de HERR uns sülven bistünde.
Darümme gi, de na juwem staet
Godt tho HEREN utherwelet haet,
Sint dat Herschop an juw is,
Gi möten tho voren an de spitz.
Wil gi heten Gnedige Here,
Bewiset dat ock mit Christliker Ere.
Doet, dat juw getemet na juwem grade,
Dat nu nicht grötter werde de schade.

Idt lecht sick seker sorchlick an,
Dat betrachte ein islick Eddel Man.
Wil gi der Narrenkappen juw nicht schamen,
Mit Eddeler Daedt beschermet juwen Namen.
De nicht an düsse mine wörde gedenckt,
Der Narren kappen de an sick henckt.

De nu kan striken dat Vale Perdt,
De is tho have leeff und werdt,
Wente sodane men dar begerth,
Und wert van velen Narren geerdt.

Etlike menen, de Hillige Dach si erdacht,
Dat Godt ein kleen arbeidt nicht en acht,
Dat men holdt bredtspel und brickenslach
Und sit so tho Karten einen gantzen Dach.

De alle Dage dar sere up denckt,
Dat he vele Gaven hefft vorschenckt,
De wert mit unnütten sorgen dwengt
Und is mit der Narrenkappen behengt.
De is ein Narre, dede vorgifft ein gudt
Und gifft dat nicht mit friem modt
Und darto sur und övel süth,
Dat em nicht leves dar van geschüth.
Also is ock, de umme Godt wat deit,
Dat em na ruwet und wert em leith
Und menet, Godt schölle em laten werden
Wedder Loen dar vor hir up erden,
Und he mit willen dat nicht affbeidt,
Dat Godt em lone mit salicheit.
De mit eren wat vorschencken wil,
De lache und si ein frölick gesell
Und spreke nicht: twar ick do idt ungern,
Wil he nicht danck und Loen entberen.

De nicht frölifen geven kan,
Des Gave süth ock Godt nicht an.
De gave einem gantz wol anstaet,
De uth gantz friem herten gaet.
Godt hefft dat loen dar vör bereit,
De hir gifft ichtes uth mildicheit.
De ock vorwit, wat he einem gifft,
De is ein Narre, ock wor he blifft.
De ock wat hefft vorschencket tovorn
Und hefft beide Gave und Danck vorlorn,
Dat is ein Teken, all wo idt geit,
Dat he idt hefft an Narren geleit.
De is ein Narre, ein Dor und ein Geck.
Narrwe valt gern in den Dreck.

Dat Vale Perdt se striken und leiden,
Ere wörde können se so bereiden.
De Lesen Fedderen, de striken Plumen
Und vören dat spel süs up den Dumen.
De leffkoset, de runet heimlick in den oren;
Dörch sodane wert mennige sake vorworen,
De men selden tho rechte kan klaren.
Süs kumpt mannich vorth in korten jaren,
Dat he sick tellör licken süs erner,
Mennich dörch legen wert ein Herr.
Dede Kützken effte Ulen striken kan
Und mit dem Valen Perde umme gaen,
De wert tho Have wol geerth;
Erbarheit men dar nicht begerdt.
Dat schal men recht also vorstaen,
Tho have is ock mennich framer Man.
Men de werden so nicht vorgetagen,
Alse de mit dem Valen Perde plögen.
De können de Wulle underströuwen, [Bl. 44
Den Hern süs de Negel klöuwen.

Idt is ein teken der lichtferdicheit,
Dem alle seggent tho Herten geit,
Wat düsse secht effte jenne deit.
Bi klafferen is frömde de rechte Warheit.

Meister Fumfei is hir mit der Alchemi,
Ick sette ock van dem Wive darbi.
Hans Eßels oer, nu frage ick di,
Efft ock grötter beschit up erden si.
Nie und oldt menget men tohope,
Und Geldt alleins men in dem Kope.
Idt si Herinck, Hoppe, Awet edder Krudt,
Jodoch moth idt vor vul gaen uth.
Islick mit valscheit tho vorköpen begert,
Nene Kopenschop steit recht in siner werd.
Salich ane twivel is de Man,
De sick vor valschheit nu höden kan.

Entechristes Gesellen de varen dar hen,
Ere Geselschop is groth und nicht kleen.
Ein islick kan nicht tho nouwe tho seen,
De valschen Narren sint de ick meen.
Gude Lere holdt mennich vor tant
Und varet also in Slaraffen Landt.
Se sparen nicht wer See edder sandt,
Wodoch er Reise is nichtes bewandt.

De Sluraffen sint noch manniger hande,
Er Schip quam eins in desse Lande
Und leth der Narren hir so vele bliven,
Dat men se nicht wol kan vordriven.
Doch möcht men up se denne wol dencken,
In der Flaßarne dat Flas mit en sencken.
Wente de Sluraffen sint gerne grosse Knodast.
Se scholden dat Flaß nedderdrücken vast.

In Westfalen und ock in Sassen,
Dar vel Flasses plecht tho wassen,
Dar plegen de Megede lude tho singen,
Wen se dat Flas in de rothe bringen.
Se plegen dat Depe int water sencken,
Denne möchten se der Sluraffen dencken.
Doch scholden se ane hülpe mit nenen dingen
De Sluraffen süs tho Bade bringen.
Begünde men etlicke so tho Döpen,
De andern scholden wol bald tho Schepe lopen.

Welck Narre vele süs plecht tho haffen,
Mit speien wörden mannigen deit straffen
Und nicht meist straffet sin egen gebreck,
De is ein Narre, ein Dor und ein Geck.

Ungevall kumpt mennigem up de Handt,
Hefft doch nenen Baden darna gesant.
Ein wise idt beth affwenden kan,
Dar van spreckt hir Sebastianus Brandt.

Ungelücke mennich nicht gerne lidt
Unde ringet darna alle tidt.
Darümme is nicht wunder dar an,
Effte em dat Schip wörde undergaen,
Efft icht ein ungelücke is süs klein,
So kumpt idt doch selden allein.
Wente na der olden spröke und sage,
Ungelücke und dreck wassen alle Dage.
Men schal ein klen ungelücke affwenden,
Up dat nein grötter süs kame thon Henden.
De is ein Narre, de anders deit,
Ein klein nicht lange allene steit.
Kumpt di qwadt tho, wat dat ock si,
Trachte dat nein arger kame dar bi.

Kanstu, so möte dem klenen gerade,
So kricht dat grote nene stede so drade.

Jck mende tho hebben de Narren all,
Nu vinde ick noch einen groten tall.
Untucht des disches ick setten schal.
Düsse wise ick hen in den Kostal.
Etlike ere Hende wasschen vorgeten,
Wen se tho Dissche willen gaen ethen.
Etlike sint ock van den unwitten,
Se gaen in sodane stede sitten,
Dar ein ander werdiger tho weer,
Dem se süs beden klene Ehr,
Möten vaken liden wörde und bede: [Bl. 45
Rücke wat nedder tho düsser stede.
De schande lidet he den mit recht.
Alse de HERR im Evangelio secht.
He is ein Narre, ja ein graver Gast,
De süs erst in de Schottelen tast,
Vördert sick sülven erst mit trüwen
Vor andern Gesten, Herrn und Frouwen.
Holdt idt süs vor groth gelücke,
Tastet aver na dem besten stücke,
Dat den em vaken vallet dar nedder
Up dat Dischlaken effte up de Kleder,
Dar he sick süs nicht vor en hödde.
Freth hastich und sluckt so ein Rödde,
De Mundt he baven der schötteln halt,
Wat em dar uth aver de Lippen valt,
Süs nicht kame tho spilde.
Düsse hörth in der Graven Narren Gilde.
Blifft em umm de Mundt wo weinich idt si
Van vette bekleven effte van Bri,
Wisschet nicht erst sine Mulen fin,
Drincket so van dem Beer und Win,

Dat dat Vette baven in dem Beker swimpt.
Ein ander dit vor grote walgeringe nimpt.
Idt hefft ock mennich Narre de wise,
Wen he in dem munde kouwet de spise,
Drincket den ock gelick einem dwaße,
Maket soppen in dem Beker effte glaße.
Kumpt em süs spise uth dem Munde,
Dat flüth in dem Beker, effte geit tho grunde.
Hostet und prustet in unvornufft,
Dat idt aver spiße und gedrencke stufft,
Pustet und blest ock süs dar in,
Nesedröpel severt ock aver den kin.
Dat kan he nicht so nouwe denn maken,
He wil ock spreken van velen saken.
Ja, so wen he de spise nüttet,
He sprickt, einem andern under ogen sprüttet,
Süth hir und dar umme alse de Apen,
Wo idt in den winckeln is geschapen.
Alse ein Swin smacket he, smack, smack,
Füllet de wile vull den Dreckſack.
Mit dem Munde so ein Swin süs smacket,
Untüchtige dinge he sprickt unde snacket.
He wil vele seggen, ja unnütte wasschen,
Dat klinget alse Kodreck in der tasschen.
Mit flite deit he sick dar hen keren,
Wo he vele spise möge vorteren,
Drincket ock nicht deste min
Negen Duven töge, ein babbert is de sin.
Dat he vor einen klenen Drunck rekent.
Sin etent, sittent und sprekent
Leth düssem Narren altes nicht,
Noch menet sodan armer wicht,
Neen an dem Dissche si sin gelick,
In hövesscher tucht holdt he sick rieck.

Dat hefft de Geck doch nuͤ gelert
Und is in aller tucht vorkert.
Wen den de Narre is druncken vul,
He schriet alse einr, de dar hefft den schrul.
Na em moth Hoͤren ein iderman,
Dat he vel brabbeln und swatzen kan.
He spreckt van springen, vechten und steken,
Under leth he neen Wordt uthspreken,
Leth Windt uthgan thor Luͤchtern Doͤr.
Schucket unde snucket suͤs achter und voͤr,
Achterredet mennigen guden Gesellen.
Nein ander Wißheit kan he vortellen.
  He is ein Narre ja up min eidt,
De bi dem Dissche sick schrobbet unde kleit.
Wen he sick suͤs beginnet tho schrubben,
Stoͤth de seßfoͤtlinge van der kruͤbben,
De he suͤs dar suͤlvest socht.
Sodan Narre altes nicht en docht.
He betastet vaken sin achterport,
Und gript denne ock thor spise vort.
  Ein Narre isset, wen he wat secht,
Sick denne up de Tafelen lecht, [Bl. 46
Mit einem Ellebagen effte twei,
De Narheit is mannigerlei.
Beweget den disch suͤs ane nodt,
Suͤs kricht de Kanne vaken einen stoth.
Kroͤse und glese vallen umme,
De Narre nimpt suͤs vele rume.
So ick dat Recht mercken kan,
Twe ander leten sick wol noͤgen dar an.
  Dar is ock ein Narre, de heth Smuddepot,
De sith bi dem Dissche alse ein soth.
Keine tucht hefft he nicht gelert,
Dat Brodt he salvet und besmert.

De Bekere, Stöpe effte wat idt si
Mit smutzigen Henden van vette, van Bri.
Etlike sick bi dem Dissche bewisen
Und sick an grote Drüncke prisen.
Einen Fründtliken Drunck dem andern tho,
Supt grote töge, ja alse ein Ko.
Düsser DischNarren der is so vil
Ick se hir all nicht setten wil.
Wen ick doch düsse Narren alle kende,
So wördet eine seer lange legende.
De Schipper kan se einmael nicht fören,
Alle de in düsse Narheit hören.

Idt is Wißheit bi jungen und olden,
De alle man kan tho Fründe holden.
Süs behört mi ock flitich tho trachten,
Dat mi de Frouwen nicht vorachten,
Möchten hir menen, se weren vorgeten,
Dat ick se nicht hir mede wolde setten.
Sint Vastelavendes Narren etlicke Mans,
Also sint ock nu heel und gantz
Ja etlike Vastelavendes Narrinnen.
Düsse gelike ick der Apen effte Apinnen.
Wente dat alle tidt so geschüth,
Na Apen, Apinnen ein islick süth.
Wil ick bliven in der Frouwen gunst,
So moth ick bruken list und kunst.
Were bi mi de vorsümenisse schen,
So hedde ick mi hir groth vorseen.
Idt is best, dat ick se nicht vorgete,
Se ock hir in den Vastelavendt sette.

Wat groter sorge se darümme dregen
Alhir unde ock ein anderwegen,

Wo se sick willen uthputzen int beste
Tho dem groten Vastelavendes feste.
Up dat ein ider se möge angapen
Alß men süth an Apinnen und Apen.
Dar kamen den süs vel Narren thor stede
Tho seende der Narren und Narrinnen trede,
Efft se den Narrentrede maken recht.
Dar kumpt de Maget und ock de Knecht,
Frouwe Gißel, Bartke und Gretcke,
Katrineke, Jütcke und Agnetcke,
Clawes, Kuntze und Henselin,
Ock de Dögenthafftige fine Gesell koppin.
Eine Narinne der andern witlick deit:
In der Karcken wil ick juw seggen bescheit.
Karcken noch Festdage schonen se nicht,
Dar moth idt sin all uthgericht
Van klenöden, tziringe heel und gantz,
Ock van dem Vastelavendes Narren Dantz.
Süth Hebel van Talcken einen Nien vundt,
Ja wold de ock kosten so mennich Pundt,
Den wil se ock hebben und wat wesen.
Hirümme moth se de Kamerlectien lesen,
De se süs lest dem Narren, erem Man,
De vor der Narrinnen nicht slapen kan.
Se sprickt, se hebbe vel Brudtschattes gebracht.
Düsse Lectie warth de halve nacht.

Wor Esels krigen Herschöppien,
Dar süth men selden vele dien.
Meist se er egen vördell söken,
Up anderer wolvart se weinich röken.
Doch is dit de Meiste klage,
Se rißen in macht alle Dage.

Men dencket nu nicht mines Vaders döget,
De girigen schelcke werden nu vorhöget. [Bl. 47
Egen nuth und gewin men nu betracht,
Recht und Wißheit men nu kleine acht.

Wor ein Buwr wert ein Herr,
Dar geit idt aver de armen herr.
Kricht he denne grote macht,
So weth he sülven nicht, weme he slacht,
Dencket nicht, van wem he si gekamen,
Men sin egen vordel und framen,
Dat geit vorth in all erem spele.
Düsse sint bi dem Regimente vele,
Sodane hören ock nemandes bede.
Dar volgen den de Graven mede,
Ere meninge is meist: bringet men her,
Dit int erste und denn noch mehr.
Düsser girigen Wülve is nu vele,
De prisen vor sick de besten Morßele.
Könden so redden mit klenen saken
Dat Gemene best, se möchtent nicht raken.

Warheit tho spreken möte gi offte sparen,
Isset dat gi wol willen varen.
De de Warheit alle tidt spreken wil,
Moth ock liden vervolginge vil.
Ock moth he vaken buten stan,
Wen de andern in de Herberge gaen.

Reineke spricht thom Wulve

Ick bin wat loß und gi sint starck,
Hir mit willen wi don dat werck,
(Holden wi uns tosamen, wol kan uns schaden?)
De eine mit macht, de ander mit raden.

Wen de Girigen kamen bi Gewaldt
Ein ider se den tho Fründe haldt.
Ein itzlick moth spreken, dat se gern hören
Edder he wert beschattet und beschoren.
Men moth se laven, wowol se sint qwadt,
Also wert gestercket ehr böße radt.
Jodoch krigen sodane vaken straff,
Er Regiment sleit balde aff,
Thom latsten moth men se nicht liden.
Also valt en dat har uth tho beiden siden,
Dat sint er Fründe groth unde kleen,
De vallen den aff int gemeen.

Absolon dede sinen Vader averweldigen,
Derhalven möste he hangen an einem tellgen.
Achitophel gaff qwaden anslach und Radt,
Darümm sick sülvest int ende gehenget hath.

Eines Minschen Wordt is nicht gesecht,
Hör des andern wordt und do recht!

Godt de HERR ein rechtferdich Richter is,
Wert kamen tho richten, des löve gewis.

Semel was David ser flöken und vorachten,
Derhalven Salomis straffe möste erwachten.

Underredinge twier Personen.

Wes willich und demödige dich
Und mit gedult vele aversich!
Nim an tho dancke, wat men di doeth!
Datsülve bringet di ehr und gudt.
Na diner lehr holde ick mi wol,
Noch weeth ick nicht, wat ick don sol,

Dat ick ock möchte werden rike.
Segge mi, wo ick datsülve erslike.
Holdt truwe und geloven, dat is min radt.
Wat du redest, holdt mit der daedt!
Wen du also loffwerdich bist,
So werstu rike in korter frist.
Vader min, rike bin ick schon,
Wat mi gefelt, mach ick wol don.
Ick hebbe gudes genoech, nu segge mehr,
Wo averkame ick gewaldt und ehr?
Ach, leve sön, na gewaldt nicht tracht,
Wente ehr und gewalt wol hovart macht!
Ick warne di, went deistu dat,
Di wasset dar uth groth nidt und hath.
Wat sechstu mi, min olde man?
Is me mi Viendt, wat licht daran?
Wen ick hebb gewalt, ehr, gudt und geldt,
Achte ick nicht fründtschop aller weldt.
Uth nidt kumpt krich und wedderwille,
Wes du in dinem harten stille
Und holth frede mit iderman,
So blifft beide gudt und ehr bestan!
Ick hebbe des guden mer den genoch,
Vellichte so vinde ick etwan genoch,
Dat ick erlange groth loff und pris.
Ick volge di nicht, du olde gris.
Hödt di vor krich, krich is nicht gudt,
Hödt di vor krich und avermoth,
Vor krigent do di wol bewarn, [Werldtspr. Bl. 47
Dörch krigent werstu in armodt varn.
Den guden Rådt hebb ick voracht, [Bl. 48
Darümm bin ick wedder gemacht
Ein Sudler, wo ick thovörn was.
Dartho bröcht mi Krich, nidt und håt.

Fred is tho allen dingen gudt.
Wor den ein ider holden doth,
Dar wert klein Gudt wol dien,
De Overicheit nichts vornien.

Och gantz selden küsset de Wulff den Hundt
In rechter trüw up sinen Mundt.

Wenn de Düvel tho Hemmel vart
Und ein Wulff thom Schape wert,
So werden Pawest und Luther eins.
Der beiden geschüt jo gewisslick neins.
Noch wil men veel darvan tractern,
Dat is Geldt, möye und tidt vorlern,
Denn Gades Wordt blifft ewich stån,
De Pawest moth tho boddem ghan.
Neen middel is tho vinden hir,
Wat maken wi denn mit unser möy?

Vel reden is nicht gudt, *Audi, vide, tace:*
Vorwar wol dat nicht dot, *Raro vivit in pace.*
Dat schwigent is din heil, *Donec interrogeris.*
Wat du west, des segg ein deel, *Si pacem quæris.*
De valsche Tung brickt Bein, *Et caret osse*
Also deith ein wördtlin klein, *Hoc verbum recognosce.*

[In der Kercken andechtich,
Tho Have prechtich,
Am Dische frölick,
Im Bedde fründtlick,
In Rhatschlegen vornüfftich,
In allen Saken uprichtich,
Bi Junckfruwen tüchtich,
Bi Fruwen Höfflick,

Bi Potentaten ſedich,
Bi Framen geſellich!
Wol dat höldt,
Den leevet Godt und de Weldt.]

[Schwich, lidt unde midt!
GOTT gifft de tidt,
De di vorfröwt.
Folg der Lehr! ſülcks di nicht rüwt.]

Beſchlut.

Nicht gedenck dat ick de Framen mein,
Van Schelcken red ick hir allein.
Welcker dat nicht wol liden kan,
Js ån twivel ein ſülcker Mann.

FINIS.

In Vorbereitung:

Drucke des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

III.

De düdesche Schlömer

von Johannes Stricerius.

1584.

Herausgegeben von Johannes Bolte.

Ein Neudruck des Schlömers, welcher neben dem verlorenen Sohne des Burkard Waldis als das bedeutendste niederdeutsche Drama des 16. Jahrhunderts bezeichnet werden muss, ist schon oft als ein Bedürfnis empfunden worden. Stricer entwirft darin in lebendigen Zügen ein getreues und anschauliches Bild von dem wüsten und schwelgerischen Leben des Adels in seiner Heimat Holstein. Seinem Stücke liegt zu Grunde eine schon zuvor in England, Holland, Frankreich und Deutschland dramatisch bearbeitete Fabel, die, wie Goedeke nachgewiesen hat, aus einer buddhistischen Parabel hervorgegangen zuletzt zu einer Darstellung der Bekehrung eines verstockten Sünders im Sinne der protestantischen Rechtfertigungslehre geworden ist.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

Niederdeutsches Reimbüchlein

Norden & Leipzig 1885